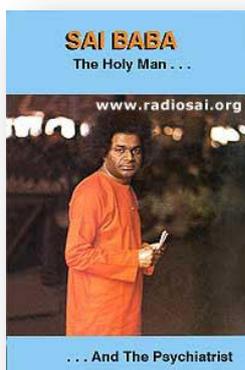




Inhaltsverzeichnis Mai 2017



	Seite
Die Geschichte von Sai, Teil 6, Bishu Prusty	2
Sathya Sai – Das dimensionslose Phänomen Teil 1 – 4, S. Gurumurthy	8
Die Sai Pancharatna Kritis, Teil 1	23
Freisetzen unserer immensen inneren Kraft Dr. Samuel Sandweiss	28
Ein strahlender Blick der Gnade Mrs. Meghna Loke	35
Selbstloser Dienst	40

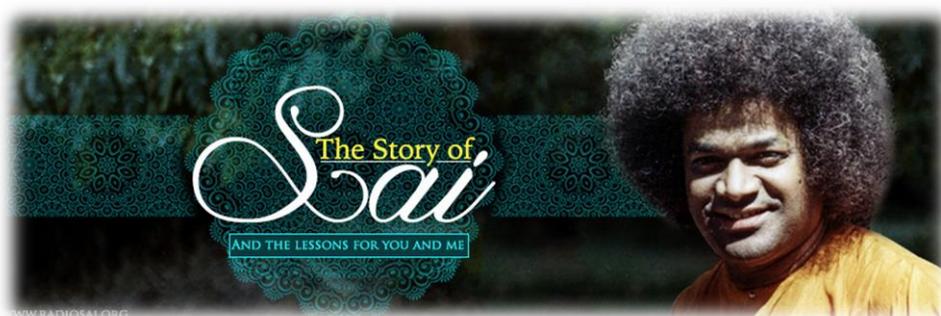
Hinweis: Ein Klick auf das Thema oder die Seitenzahl führt direkt zu dem jeweiligen Artikel

Wie haben Euch die Artikel gefallen? Rückmeldungen hierzu sind herzlich willkommen. Sendet einfach eine Mail an info@h2hsai.de. Vergesst nicht Euren Namen und Euer Land zu erwähnen.



Die Geschichte von Sai, Teil 6

Bishu Prusty



Das alt-ehrwürdige Ramayana, das Mahabharata und das Bhagavatam sind über jeden Zweifel erhaben und nicht zu enträtseln. Und dennoch sind sie im Gedächtnis der Menschen ebenso frisch und lebendig, wie die Geschichten ihrer eigenen Familien. Rama, Krischna, Radha etc. sind beinahe ein Teil ihres alltäglichen Lebens und ihrer Lebensweise. Was lässt diese legendären Geschichten in jeder Epoche zeitgemäß sein? Malereien und Skulpturen von Rama oder Bilder und Schnitzereien von Krischna, Gedichte über Ramas Herrlichkeit oder Diskussionen über Krischnas Botschaft werden auch heute mit solcher Leidenschaft wiedergegeben, wie im Jahre 3, 13 oder 1300 nach Christus. Was lässt sie jeden Zeitenwandel überstehen und für jede Gesellschaft über Zeitalter hinweg ihre Gültigkeit bewahren? Sind es die heroischen Heldentaten Ramas? Oder die zauberhaften Spiele Krischnas? Oder der überwältigende Schauplatz dieser fesselnden poetischen Werke? Was jedoch – während all dies zutrifft – diese Epen unsterblich macht, ist etwas Fundamentaleres.

„Das Ramayana und das Mahabharata sind wie das Herz und der Kopf Indiens und so lebenswichtig wie das Herz und der Kopf für einen menschlichen Körper.“

Dies sagt Baghavan und fährt fort noch hinzuzufügen, was diese Epen so vital macht: „Sathya und Dharma beziehen sich nicht nur auf eine Person, eine Zeitepoche oder ein Land; sie betreffen alle Menschen, alle Zeitepochen und alle Länder ...“ Weil sämtliche Geschichten nichts anderes sind als großartige anschauliche Darlegungen von Wahrheit und Rechtschaffenheit, haben sie den Prüfungen von Zeit und Umständen standgehalten. Doch die Essenz kann nur dann erfasst werden, wenn jene Geschichten nicht lediglich als schillernde Geschichten gelesen werden, sondern als neu belebende



Geschichten darüber, wie der Mensch ein in Wahrheit und Rechtschaffenheit verankertes Leben führen soll.

Ebenso wie dies auf jene alt-ehrwürdigen Epen zutrifft, hat es auch Gültigkeit für das jetzige Sai Bhagavatam. Jede Szene und jeder Charakter, sämtliche folgerichtigen Abläufe und Ereignisse, jede Wende und Biegung in der Sai Saga dient dem Zweck, den Menschen durch das Praktizieren von Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden und Liebe ins Göttliche zu verwandeln. Jedoch um die Lektionen in ihrer ganzen Tragweite zu erfassen und zu verinnerlichen, damit sie in konkretes Handeln umgesetzt werden können, muss man die „Geschichte von Sai“ nicht nur lesen, sondern eingehend darüber meditieren. Diese Serie anlässlich Bhagavans 91. Geburtstag begann im November 2016 und ist ein solcher Versuch. Wir hoffen, dass dies uns helfen wird, tief über das Sai Bhagavatam nachzusinnen und die gelernten Lektionen mit mehr Nachdruck in unserem täglichen Leben zu praktizieren.

Seine Geschichte

Kondama Rajus Söhne, Pedda Venkama Raju und Chinna Venkama Raju, lebten nebenan im Haus ihrer Cousins, den beiden Söhnen von Kondama Rajus Bruder. Beide Häuser waren äußerst bescheiden eingerichtet. Pedda Venkama Rajus Haus bestand aus Steinwänden; es hatte zwei Räume.



Das Haus von Pedda Venkama Raju – dieses Bild wurde wahrscheinlich in den 70er Jahren aufgenommen.

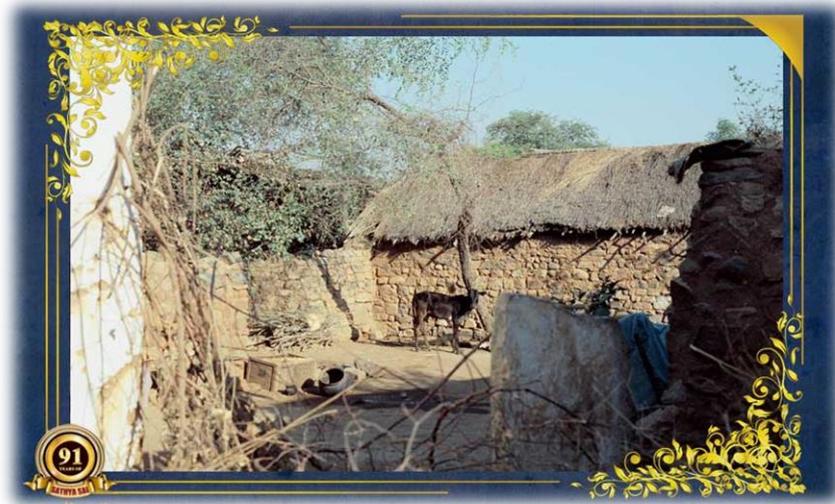
Ein Raum diente der Aufbewahrung von Reis und Getreidevorrat, und der andere wurde als Wohnraum genutzt. Die Küche lag am Ende eines schmalen Durchgangs. Einige horizontal und in leichter Schräge verlegte Holzstangen regulierten den Abfluss des Regenwassers vom Dach. Eine über den Holzrahmen gespannte und an den Wänden befestigte Bambusmatte war ein Ersatz für Dachplatten. Ein Kalkverputz und ein Bleichmittel, genannt chavudu, dienten als Abdichtungsmaterial auf dem Dach.

Betrachtung

Dies war das vom Avatar für Seine Geburt erwählte Haus. Da gab es weder Strom noch vernünftige Straßen, geschweige denn ein sicheres Dach. Wäre es nicht wenigstens ein bisschen angenehmer für Ihn gewesen, hätte Er ein Haus und einen Ort gewählt, wo Er sich nicht um Grundbedürfnisse, wie Nahrung und Unterkunft hätte kümmern müssen?

Seine Mission sei, wie Er erklärte, „der ganzen Menschheit Schutz zu gewähren und allen Ananda (Glückseligkeit) zu verleihen; alle auf dem Pfad des Guten zu führen und den Verlassenen und

Notleidenden Zuflucht und Trost zu spenden.“ Hätte nicht ein halbwegs gut situierter Haushalt und eine behaglichere Umgebung Seine Aufgabe von Anfang an einfacher gemacht?



Wenn eine Aufgabe vor uns liegt, ist unsere erste Reaktion, nach den richtigen Ressourcen Ausschau zu halten. Wenn einem Kind gesagt wird, es solle nach Auszeichnung in seiner Klasse streben, so wird es für den Kauf von extra Büchern oder die Teilnahme an einer speziellen Coaching-Klasse etc. bitten.

Wenn ein Marketing Manager Ziele erreichen muss, wird er Sozialleistungen wie Reisespesen oder eine Rückvergütung der Telefonrechnungen verlangen. Sollte die Regierung riesige Projekte planen, so wäre eine sofortige Maßnahme die Erhebung vielfältiger Steuern, um große Beiträge von der Bevölkerung einzufahren.

Doch wenn der Avatar mit einer multidimensionalen Mammut-Mission kommt, sucht Er nicht nach Ressourcen; alles, was Er hat, ist ein Beschluss. Doch es ist kein gewöhnlicher Beschluss; es ist Vajra Sankalpa (ein Wille, so hart wie ein Diamant).

Der Mensch sammelt Ressourcen und beschließt dann ein Ziel. Doch das Göttliche fasst zuerst den Beschluss. Dann kommen die Ressourcen automatisch, dank der absoluten Macht und Reinheit Seines Willens.

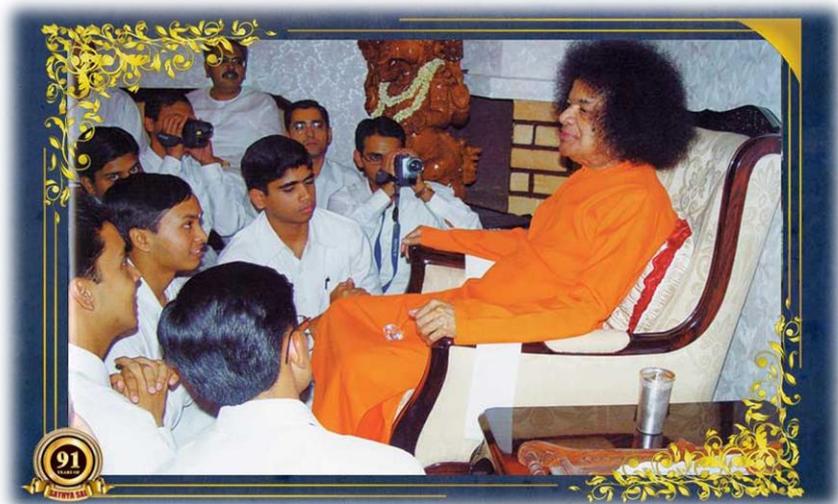
Wie sich das Universum einem reinen Gedanken angleicht

Es war in einem Sommer in den frühen 90iger Jahren; Bhagavan war in „Sai Sruthi“, Seinem Wohnsitz in Kodaikanal, einem kleinen Ort in den Bergen von Tamil Nadu. Dorthin hatte Swami eine kleine Gruppe von Studenten und Devotees mitgenommen.

Wenn es einen Himmel auf Erden gibt, dann ist er dort! Das empfanden alle, die Baba ausgewählt hatte, Teil seiner Gruppe von Begleitern zu sein. Sie wohnten im selben Haus bei Swami. Bereits bevor die Sonne aufging, sahen sie Swami, der ständig um ihr Wohlergehen und ihre Freude besorgt war! Er schickte sie zum Einkaufen, zum Reiten, zu einer Rundfahrt und Bootsfahrt und engagierte spezielle Köche, die vier Mal am Tag köstliche Speisen servierten.

Aber natürlich war das größte Geschenk für sie, den ganzen Tag um Swami zu sein – Geschichten direkt von Ihm zu hören, zu sehen, wie höchst erstaunliche Kreationen wertvoller Edelsteine entstehen, unschätzbare Kunstwerke, strahlende Statuen, eine Fülle von Ringen, Ketten, Uhren und was nicht sonst noch; und ja – mit Ihm zusammen fotografiert zu werden!

So voller Glückseligkeit war Kodai mit Sai!



Nach etwa vier Wochen solch seliger Wonne machten sich Swami und alle, die mit ihm reisten, wieder auf den Rückweg.

In der Regel überschüttete Swami vor der Abreise von Kodai all jene, die Dienst geleistet hatten, mit vielen Geschenken. So wurden die Wachmänner, Wäscher, Köche, Gärtner, Sevadals, der Sicherheitsdienst und buchstäblich jeder, der auch nur ein wenig dazu beigetragen hatte, den Aufenthalt aller Studenten und Devotees in „Sai Sruthi“ angenehm zu gestalten, mit hübschen Geschenken von Bhagavan gesegnet.

Eine jener wichtigen Gruppen war die Bereitschaftspolizei. Immer wenn Swami ausfuhr, folgten die Männer Seinem Auto und sorgten dafür, dass Ordnung gewährleistet war unter der sich jeden Morgen und Nachmittag zu Seinem Darshan drängenden Menschenmenge. Bhagavan verteilte Kleidung sowie auch Geld (als Entgelt für Nährarbeiten) an alle Männer in Khaki Anzügen.

Während eines bestimmten Besuchs in Kodai wurde eines Abends die gesamte Mannschaft der Bereitschaftspolizei aufgefordert, in der Bhajan Halle zu sitzen. Swami betrat die Halle, doch zu aller Verwunderung verließ Er sie sofort wieder. Der Grund war – die Jungen hatten Vorbereitungen für lediglich 20 zweiteilige Anzüge getroffen, aber da saßen 100 Mitglieder der Polizei in der Halle!

Swami fragte nach, ob genügend Material vorhanden wäre, um neue Anzüge anzufertigen. Das war kein Problem. Die Jungen machten sich sofort daran, für die Fertigstellung von weiteren 80 zweiteiligen Sets zu sorgen.

Das eigentliche Thema jedoch war „Geld“. Niemand verfügte über genügend Bargeld für weitere 80 Personen.

Anspannung lag in der Luft. Doch Swami blieb ruhig. Er sagte einfach: „Wartet ... lasst mich draußen den Devotees Darshan geben und dann zurückkommen“.

Sobald Er hinausgegangen war, begannen die Senior Devotees in Sai Sruthi damit, in aller Eile ihr Bares zusammenzukratzen. Als sie verzweifelt versuchten, den nötigen Betrag zu sammeln, kehrte Swami mit einem Päckchen Briefe in Seiner Hand zurück.

Als Er den Raum betrat, entglitt einer der Briefe Seiner Hand und fiel auf den Boden. Ein Senior Devotee hob ihn auf. Zufällig war er derjenige, der am aktivsten war bei dem Bemühen, die benötigte Summe einzusammeln. Bhagavan warf ihm einen bedeutungsvollen Blick zu und sagte: „Öffne den Umschlag.“



Behutsam öffnete der Mann den Umschlag. Swami forderte ihn nun auf, nachzusehen, was drin sei. Als er tat, wie Swami ihn geheißen hatte, war er sprachlos. Es war Geld!

Nun schlug Bhagavan vor, die Geldscheine zu zählen. Als der Mann fertig war, sah er Swami mit großen Augen an – er war völlig benommen. Doch da war auch ein subtiler Ausdruck der Freude; allerdings war er zu verblüfft, um lächeln zu können. Denn im Umschlag befand sich der exakte benötigte Betrag.

Allerdings war das nicht das einzige Außergewöhnliche an dieser Begebenheit. Noch bedeutender war, was als Nächstes geschah.

Swami sah dem Devotee in die Augen und sagte sanft aber mit Nachdruck: „Ich habe Meine göttliche Macht nicht dazu eingesetzt. Dies geschah, nur um dich eine wichtige Lektion zu lehren.“

Der Mann versuchte immer noch, die Unermesslichkeit Seiner Worte zu erfassen. Gütig erklärte Bhagavan:

„Immer wenn du einen tiefen Wunsch hegst, eine positive Veränderung im Leben von Menschen zu bewirken, immer wenn du einen unstillbaren Durst verspürst, dich selbstlos an das Wohlergehen anderer zu verschenken, werden sich die Kräfte der Natur um dich sammeln, um dies Wirklichkeit werden zu lassen. Denke stets daran.“

Seine Worte besagten, dass bei reiner Absicht sämtliche Anforderungen und Voraussetzungen nahtlos ineinander greifen. Vielleicht war Swami deshalb nicht in einer Familie geboren, die Stromanschluss und Verbindungen hatte; Er war von solchen äußeren Annehmlichkeiten nicht abhängig, sondern von Seiner inneren Reinheit – die alles andere ermöglichte.

Zweitens kann nur eine Person, die sich in die Prüfungen und Drangsal der am wenigsten privilegierten und verlassensten Menschen einfühlen kann, einer maximalen Anzahl von Bedürftigen Gutes tun. Es sei hier nochmals betont, dass nur eine Person, die das Leben der Armen und Notleidenden lebt, genau mit jenen fühlen kann, die Beistand benötigen.

Nur wenn jemand in der Hütte eines armen Dörfers lebt, wird er nicht nur wissen, wie schwierig so ein Leben ist, sondern auch erkennen, was getan werden muss, um die Situation zu verbessern.

Auch Bhagavan lebte das Leben, welches 70% der Inder in den 30iger und 40iger Jahren führten. Auch Er hatte kein sauberes Trinkwasser, keinen Schutz bei heftigen Regenfällen, nicht mehr als zwei Paar Kleidung, und es gab keine Möglichkeit der Hilfe für die Kranken.



Dies war vielleicht der Grund, weshalb Swamis Augen stets feucht wurden beim Anblick eines armen Menschen. Über Seine Wangen strömten Tränen, wenn Er vom Los einer verzweifelten Mutter erfuhr, die nicht genügend Nahrung für ihre Kinder hatte; oder aber einer Frau, die von „Pontius zu Pilatus“ lief, um ihren Ehemann zu retten.

Kein Wunder also, dass Swami, als Er 1950 Prasanthi Nilayam errichtete, als erstes den Grundstein für ein Krankenhaus legte, damit es sich der Bedürfnisse der ländlichen Bevölkerung annehme.

Der Avatar demonstrierte in der Tat durch Sein eigenes Leben das fundamentale Prinzip vorurteilsfreier Führung – Mitgefühl und sich anderer anzunehmen. Doch das allein ist noch nicht das Merkmal einer großen Führungsperson, sondern – wie Swami sagt – auch das Zeichen jedes kultivierten Menschen, nämlich dass der Begriff „Kultur“ gleichzusetzen ist mit „Anteilnahme und Fürsorge für andere“.

Sathya Sai – Das dimensionslose Phänomen, Teil 1 – 4

Swaminathan Gurumurthy

Die beispiellosen Dimensionen des Sanathana Dharma, veranschaulicht von Sai

Herr Swaminathan Gurumurthy, ein Mann von hoher Integrität und Kompetenz, ist einer der in Indien am meisten respektierten amtlich zugelassenen Steuerberater. Er ist zudem ein gefeierter, investigativer Journalist, sozialer Aktivist, Schriftsteller und Erzähler.

Im Jahre 2005 wurde er vom „India Today“ Magazin auf den siebzehnten Platz der einflussreichsten Personen Indiens eingestuft. Dennoch hat er nie eine Position in der Regierung oder irgendeiner anderen Organisation eingenommen. Sein ungewöhnlicher Einfluss besteht allein aufgrund seines makellosen Charakters, seines exzeptionellen Talentes und seines Mutes.

Herr Gurumurthy, ein starker Verfechter traditioneller, indischer, ökonomischer Weisheit, ist einer der Versammlungsleiter der „Swadesh Jagran Manch“, einer Organisation, die das Bewusstsein der alten Indischen Philosophie und Werte fördert. Er hat viel Inspiration und Führung von dem Heiligen von Kanchi, Sri Chandrasekharendra Saraswathi Mahaswamiji, erhalten.

Er ist auch ein Gastredner in Indiens erstrangigen Erziehungsinstitutionen, wie z. B. dem „Indian Institute of Technology“.

Im Folgenden wird eine redigierte Transkription seiner Rede vom 24. April 2014, die er anlässlich des Aradhana Tages in der Sai Kulwant Halle gehalten hat, wiedergegeben.

Die außerordentliche Gnade in Seiner Gegenwart zu sein

Shri Gurubhyo Namaha! Ich kann keine angemessenen Worte finden, um meine inneren und tieferen Emotionen auszudrücken, während ich hier vor Ihnen allen stehe. Es ist mein großes Glück, wobei ich nicht weiß, wie ich zu dieser Gnade gekommen bin. Ganz sicherlich verdiene ich es nicht, bei diesem Anlass hier vor Ihnen allen zu stehen, um Ihnen meine Gedanken über die Bedeutung von Swamis Botschaft im derzeitigen Kontext mitzuteilen.

Bei diesem Anlass eingeladen zu sein und eine Rede halten zu dürfen, das muss Swamis Gnade sein. In meinem Fall kam Swamis Gnade zuerst und ich begann ihn erst später zu erfahren. Für die meisten von Ihnen ist es genau anders herum. Doch so wirkt Gnade.

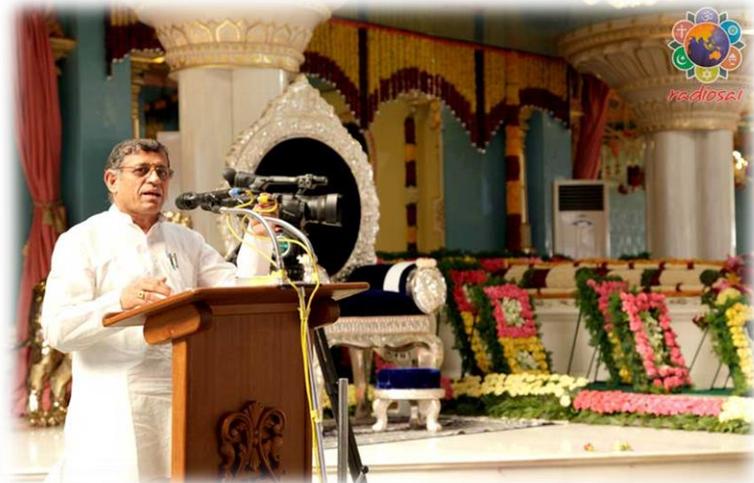
Shri Ramakrishna sagt, dass Gott irrational im Schenken von Gnade an die Menschen zu sein scheint. Also, ich bin ein solcher Mensch, der zuerst die Gnade von Swami erhalten hat, und soweit ich die Gelegenheit habe, erzähle ich meine erste Erfahrung mit Swami.

Wir hörten eben die Veden und dann Musik. Sie kennen die Kraft der Veden. Es ist Nada Brahma. Musik und die Veden sind die am meisten erhebenden Kommunikationen, die diese alte Nation dem Rest der Welt geschenkt hat.

Sprache ist ein sehr armseliger Ersatz, doch durch unser Sprechen können wir den Geist von Menschen beeinflussen. Allerdings können wir nicht den Charakter und das innere Wesen beeinflussen, außer, durch eine höhere Form von Kommunikation, wie durch die Veden und durch Musik, was Sie (beides) gerade gehört haben.

Doch ist dies auch eine praktische Welt, mit der wir umgehen müssen, und daher müssen wir die Welt in ihrer Gesamtheit verstehen.

Welches ist die Mission Indiens? Warum wurde Swami in Indien geboren? Warum ist ein endloser Strom von herausragenden Menschen über Jahrtausende hinweg in diesem sehr alten Land geboren worden? Welches ist die Botschaft, die es zu geben hat? Was befindet sich im Innersten dieses großartigen Landes?



Herr S. Gurumurthy im Sanctum Sanctorum von Prasanthi Nilayam am Morgen des 24. Aprils 2014

Es ist aus dieser Perspektive – in der Vergangenheit, in der Gegenwart und was möglicherweise die Zukunft sein wird – dass ich eine Gelegenheit hatte, einen flüchtigen Eindruck von Swami und Seinen Gedanken zu erhaschen, wovon ich denke, dass ich Ihnen dies hier mitteilen möchte. Der Anlass ist sehr profund und heilig. Die Zuhörer sind sehr gelehrt und

engagiert und der Sprecher muss sich erheben zu diesem Anlass, um beidem zu genügen; und ich denke, dass Swami mich in einen Fahrstuhl setzen wird, damit dies geschieht.

Die erste Begegnung – faszinierend und den Geist betäubend

Meine erste Erfahrung mit Swami geschah durch einen äußerlich herbeigeführten Zufall von irgendjemandem aus Amerika, der mich wiederholt anrief, über Monate, und sagte: „Die Nation ist in Gefahr und Sie müssen Swami treffen.“

Ich sagte: „Es ist nicht so, dass ich oder irgendjemand Swami einfach treffen kann. Er muss es wollen, dass wir ihn treffen müssen. Das habe ich so gehört.“

Doch dieser Mann ließ nicht locker. Er sagte: „Es gibt eine Serie an Unfällen bei der Indian Air Force. MIG Jäger stürzen beinahe jeden Monat ab. Nahezu vierzehn Jäger sind abgestürzt und viele Piloten sind im Zeitraum von achtzehn Monaten gestorben.“ Er sagte, dass dies gestoppt werden müsse und gab einen sehr eigenartigen Grund dafür an.

Er sagte, dass ein Land, das Indien feindlich gesinnt sei, schwarze Magie auf die Indian Air Force ausübt, was diese Unfälle bewirken würde. Er sagte, dass er immens viel Forschung im Bereich schwarzer Magie betrieben hätte, und dass die einzige Person, die dies stoppen könnte, Swami sei. Er sagte: „Sie müssen gehen und ihn treffen. Sie bezeichnen sich selbst als Nationalist, aber dennoch tun Sie dies nicht!“

Über einen Zeitraum von drei bis vier Monaten rief er mich jeden dritten oder vierten Tag aus Amerika an. Ich fragte meinen Freund, Herrn Venu Srinivasan, denn ich dachte, dass er der einzige Mensch sei, der mich mit Swami zusammenbringen könnte. Ich sagte zu ihm: „Venu, dies ist ein solcher Druck auf mich, und ich weiß nicht, wie ich dem ausweichen kann. Und es ist eine Tatsache, dass so viele Jagdflugzeuge abstürzen.“

Herr Venu Srinivasan sagte: „Ich weiß nicht, ob Swami dich sehen will, aber sei vorbereitet. Drei Tage lang musst du zur Verfügung stehen. Jeden Morgen werden wir hingehen und dort sitzen. Wenn das, was dein Freund sagt, wahr und legitim ist und du das Instrument bist, dies zu kommunizieren, dann wird Swami dich sicherlich rufen.“

Ich sagte: „Ich bin bloß ein Mensch. Du musst dich darum kümmern, dass Swami mich ruft.“ So kamen wir her und saßen hier drei Tage lang.



Premierminister Herr Narendra Modi und Herr S. Gurumurthy, gesegnet mit Göttlichem Segen in Chennai, im Januar 2007

Am ersten Tag ging Swami einfach weg. Ich war so enttäuscht und verzweifelt. Doch am nächsten Tag, als Swami kam, zog ich Venu hoch und er stand auf. Er sagte: „Swami, mein Freund ist gekommen, um etwas sehr Kritisches für das Land mitzuteilen.“ Glücklicherweise forderte Swami uns dann auf, ins Innere zu gehen.

Dort waren viele Leute und ich beobachtete alles. Ich wusste nichts von Swami; ich hatte Ihn niemals erfahren; ich hatte nur von anderen über Ihn gehört. Es gab Geschichten über Seine Wunder und Seine Fähigkeit, zu endlosen Strömen bedeutsamer Menschen zu sprechen. Dies war alles aus der Entfernung.

An diesem Tag materialisierte Swami viele Dinge für verschiedene Menschen. Da war ein kräftiger Mann, für den Er einen riesigen Ring materialisierte. Für einen anderen, dünnen Mann materialisierte Er einen kleinen Ring. Daher fragte ich mich im Innern: „Wie kommt es, dass die Materialisation die richtige Größe für die Person hat?“

Plötzlich rief Swami mich zu Sich und materialisierte diesen Ring für mich. Er passte gut.

Dann sah Er mich an und fragte: „Passt er dir?“ Ich wusste, dass Er mich las.

Dann sagte ich: „Swami, ich muss etwas sehr Kritisches mitteilen.“ Dann gingen Venu und ich in den hinteren Interviewraum und ich teilte Swami mit, was diese Person aus Amerika (die ich nicht kannte), zu mir gesagt hatte. Ich weiß nicht einmal, wie er meine Telefonnummer bekommen hatte.

Ich sagte zu Swami: „Er ist unter sehr starkem Druck und setzt mich unter sehr starken Druck. Er sagt, dass nur Swami allein retten kann.“

Swami kontemplierte für zwei bis drei Minuten und sagte dann: „Jetzt, nachdem er Mir alles mitgeteilt hat, bitte deinen Freund, es zu vergessen.“

Nach ein paar Sekunden sagte Er: „Ich werde Prasad geben. Gib es ihm.“ Er materialisierte einen großen Diamantring. Ich kannte die Person nicht, die ihn tragen würde, da ich nur seine Telefonanrufe empfangen hatte. Dies war irgendwann im Jahre 2003.

Als ich nach Hause kam, rief mich diese Person noch am selben Abend an. Ich sagte zu ihm, dass Swami Prasad für ihn mitgeschickt und sein Gebet erhört hätte. Innerhalb von 72 Stunden war er bei mir im Hause. Er war ein kräftiger, über 1,83 Meter großer Mann. Der Ring passte ihm. Dies ist ganz

und gar außerhalb des Verständnisses eines normalen Menschen.

Swami ist ein dimensionsloses Phänomen! Man kann es nicht in Dimensionen sehen, selbst, wenn man multidimensional ist; man kann es nicht erfassen. Dies war die erste Botschaft, die ich erhielt.

Sai Organisation – Das bemerkenswerte Kaleidoskop des Verzichts

Verschiedene Menschen brachten mich nach Puttaparthi, um Swami zu sehen. Ich selbst unternahm keine Anstrengungen, um hierher zu kommen, aber Er zog mich her. Endlich kam für mich eine Gelegenheit, so empfand ich es, dies in einem sehr kleinen Maße zurückzuzahlen, nachdem Swami in Samadhi gegangen war.

Als die Medien damit begannen, jede Menge Falschinformationen auszugeben, ergab sich mir eine Gelegenheit, mich mit Swamis Wirken zu beschäftigen. Bis dahin hatte ich das nicht getan.

Ich hatte Swami gesehen und Ihn teilweise erfahren. Ich hatte Dinge über Ihn gehört, doch ich wusste nichts von der immensen Arbeit, die getan wurde und der Verpflichtung, die damit verbunden war, wusste nichts von der Effizienz und der Schnelligkeit, mit der Dinge erreicht wurden, die in der Geschichte freiwilliger Organisationen unbekannt sind.

Dann studierte ich, welche Art von Menschen Er angezogen hatte. Ich fragte Herrn V. Srinivasan:

„Erzähle mir bitte, wie Er Freiwillige gewinnt.“

Er sagte: „Wir haben 600.000 registrierte Freiwillige.“

Ich fragte: „Kannst du diese Freiwilligen einteilen gemäß ihrem Status in der Gesellschaft?“

Er sagte: „Nein, wir werden nicht in der Lage sein, die ganze Liste zu geben, aber ich werde versuchen, Teilinformation zu geben, soweit ich sie habe.“

Dann schrieb ich einen Artikel im Indian Express, in welchem ich die Art der Talente, die Er angezogen hatte, zusammenfasste. Tausende Ärzte, Rechtsanwälte und zugelassene Steuerberater, die normalerweise nicht ihren Beruf, mit dem sie Geld machen, verlassen – alle befanden sich unter ihnen, sogar Musiker und Geschäftsleute.

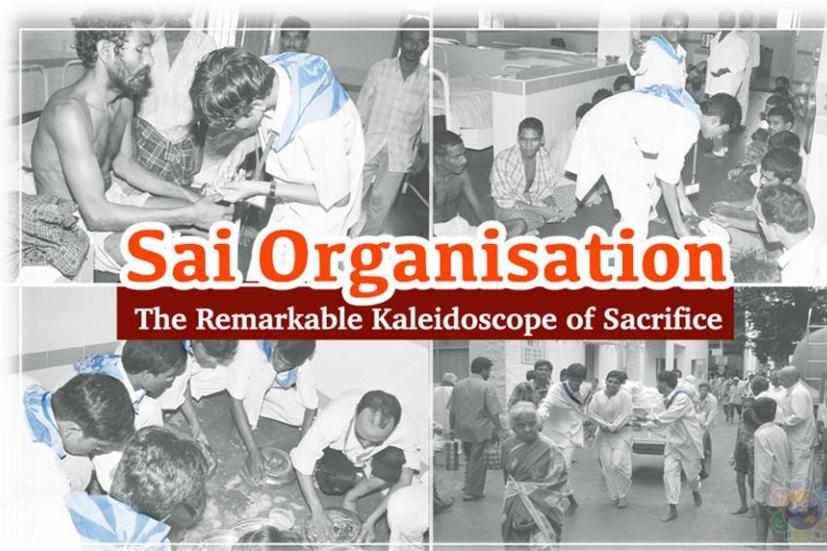
Ein Geschäftsmann oder ein leitender Angestellter gibt seine Karriere auf, um sich hier um die sanitären Anlagen zu kümmern. Ein Geschäftsmann, der ein Billionen--Projekt leitet, kümmert sich hier um ein kleines Projekt; ein Software Ingenieur wirft seine große Karriere weg und kümmert sich um die Küche. Dies wirft große Fragen auf, über die man nachforschen muss.

Es ist kein Kult, es ist etwas weitaus Ernsthafteres. Es erstaunte mich, warum dieses Phänomen so besonders ist und so natürlich für Indien. Es wiederholt sich in diesem Land. Aus dieser Perspektive möchte ich Ihnen meine Gedanken mitteilen.

Das Geheimnis der Kontinuität Indischer Zivilisation über die Jahrhunderte

Wir sind alle hier, um uns an Swami zu erinnern und nicht, um Ihn zu glorifizieren. Er hat es nicht nötig, glorifiziert zu werden. Dies ist eine Gelegenheit, sich an Ihn zu erinnern.

Was will Er? Ich sah mir während einer von Swamis Geburtstagsfeiern ein sehr kleines Buch an, wunderschön zusammengestellt, über das, was Swami von uns wünscht.



Text im Bild: Sai Organisation – Das bemerkenswerte Kaleidoskop des Verzichts

Wir alle wollen Ihn preisen und feiern, aber, wenn wir nachsehen, was Er will, so sagt Er: „Ihr feiert Meinen Geburtstag an einem bestimmten Tag. Das ist nur ein weiterer Tag im Kalender. Ihr seht ihn als einen besonderen Tag an. Mein Geburtstag in euch ist der Tag, wenn ihr beschließt, meine Hinweise zu praktizieren und Meine Anordnungen zu befolgen. Das ist der Geburtstag für Mich! Ich wünsche Tatva Prachara, nicht Vyakti Prachara –Verbreitung Meiner Prinzipien nicht Meiner Person.“

Wir alle sehen Swami an, doch Er hat eine Botschaft zu geben und Er wünscht, dass wir die Botschaft beachten. Zweifellos entspringt diese Botschaft aus der Wesenheit und der Erfahrung von Swami. Er



vermittelt die Überzeugung, die Verpflichtung und die Verantwortlichkeit und erhebt uns, um zu agieren. Und Er wünscht, dass wir die Botschaft beachten und sie aufnehmen und verinnerlichen.

Er fährt fort und sagt: „Nicht nur du, ermutige auch deine Söhne, die Bedeutung meiner Mission zu erkennen.“ Dies ist die Kontinuität. Dies ist die Tradition, die dieses Land über Tausende von Jahren aufrechterhalten hat.

Invasionen, Zerstörungen, was hat diese Zivilisation an Schwierigkeiten und Kümernissen nicht alles ertragen müssen. Doch, wie Swami Vivekananda sagt: „Wenn der vor 5000 Jahren lebende Veda Vyasa heute zurückkehren würde, würde er einige der Leitlinien und ebenso die Situation, die damals vorherrschte, dieselbe Kleidung, dieselben Veden, dieselbe Musik, sehen.“ Diese Kontinuität ist allen anderen Zivilisationen verweigert worden.

Swami Vivekananda sagte, dass der Römische Adler über alles, was in dieser Welt von Wert war, schwebte, jetzt aber nur noch eine Ansammlung von Ruinen darstellt. Spinnen weben ihre Netze, wo Cäsar regiert hat.

Man kann die Ägyptische Zivilisation nur in der zerstörten Pyramide finden. Aber hier ist eine lebende Zivilisation. Und warum? Es ist die Botschaft, die Swami gibt: „Gib sie weiter an deinen Sohn.“

Das ist das Putra Parampara (Weitergeben der Zivilisation an die Kinder).

Bis Vyasa war es Putra Parampara und danach wurde es Sishya Parampara (Weitergeben der Zivilisation durch die Schüler). Auf diese Weise wurde die alte Tradition kontinuierlich beibehalten, trotz allem, den Angriff der Moderne heute eingeschlossen, die einen ganz anderen Sinngehalt hat.

Swami sagt, dass wir Ihn nicht feiern, sondern Ihn in uns aufnehmen sollten. Alle von uns müssen gewissermaßen ein Licht werden und das Licht ausstrahlen, das Er ausgegeben hat.

Swami ist universal und Seine Botschaft ist ein Ozean. Ich versuchte, so viel wie nur möglich von dem, was ich in den letzten Tagen gelesen hatte, aufzunehmen. Ich habe sehr viel gelesen und auch sehr sorgsam. Man kann Swami nicht wirklich innerhalb eines Lebens präsentieren. Es wird mehrere Leben brauchen, Ihn zu verstehen; ein Leben ist zu unzulänglich.

Es ist so schwierig, auch nur eine Seiner Reden wirklich zu verstehen, einen Seiner Tage. Daher, was ich dachte, ist, dass ich eine spezielle Dimension darlege, die ich erkennen kann, als jemand, der die Gesellschaft, die Kultur, das Geschäftswesen, die Traditionen und die Politik erfahren hat.

Ich dachte, ich könnte eine Mischung daraus aufgreifen und sehen, wie Swamis grundlegende Prinzipien in der Praxis wirksam sind.

Es ist nicht so, dass Swami irgendetwas sagte, was sich im Himmel abspielt. Er erstellte ein erfahrungsgemäßes Verständnis von der Gesellschaft und präsentierte es in einer lebendigen Form. Das ist es, was ich Ihnen mitteilen möchte.

Da dies der Bereich meiner Studien der letzten zwanzig bis fünfundzwanzig Jahre war, denke ich, dass ich Swami in diesem Lichte aufgreifen möchte.

Wann verdient jemand Freiheit?

Als ich mir Swamis Botschaft und Seine Anhänger ansah, sah ich eine Parallele zwischen Ihm und Sri Krishna. Wenn wir uns ansehen, was Swami tat - von den Wundern bis zu Mukti (Anmerkung: Befreiung) - so war das Wunder der Eingangspunkt und Swami sagt, dass es Seine Visitenkarte sei. Er materialisierte sogar einmal eine Visitenkarte und sagte: „Dies ist irrelevant. Schaut es bitte nicht an. Seht dahinter. Ich habe euch etwas zu sagen.“

Ich werde Sie zum Kurukshetra Krieg mitnehmen. Zwei gegnerische Gruppen mit Millionen von Menschen haben sich versammelt. Sie haben die Pflicht zu kämpfen und für den Anlass, den sie für richtig halten, zu gewinnen. Plötzlich ist Arjuna verwirrt. Das erste Kapitel handelt von Arjunas Verwirrtheit und Niedergeschlagenheit – Arjuna Vishadayoga. Er sagt: „Ich werde nicht kämpfen.“

Dann beginnt Krishna seine Verwirrtheit zu beseitigen und sagt: „Du bist weder ein Mann noch bist du eine Frau ... Bist du ein Mann?“

Er greift sein niedrigstes Ego an, um ihn herauszufordern, und dann lehrt Er ihn Gnana Yoga, Karma Yoga, Sanyasa Yoga und Moksha Sanyasa Yoga. Anschließend enthüllt Er sich selbst als der Allmächtige und fährt mit dem Vortrag fort, und im 63. Vers des 18. Kapitels sagt Er:

Iti te jñānam ākhyātām
 guhyād guhya-tarām mayā
 vimṛśyaitad aśeṣeṇa
 yathecchasi tathā kuru

Er sagt: „Ich habe dir das Geheimste der Geheimnisse enthüllt. Ich gebe dir die Freiheit der Handlung. Tue du, was auch immer du willst.“

Ich habe vor vielen Jahren vor sehr gelehrten Menschen auf einer Gita Konferenz in Cochin gesprochen. Ich wusste nicht, wie ich über die Gita sprechen sollte. Daher hörte ich auf damit, über den Text der Gita zu sprechen und sprach stattdessen über den Kontext der Gita.

Ich sagte: „Dies ist eine Frage, die ich habe. Warum hat Krishna Arjuna im ersten Kapitel nicht die Freiheit zu handeln gegeben? Warum hat Er sie ihm erst im 18. Kapitel gegeben, so ziemlich am Ende?“

Die Antwort, die mir aus meinem Inneren kam, war die, dass der verwirrte Geist keine Freiheit verdient. Also nahm Krishna Arjuna diese Freiheit und gab ihm die Freiheit zu handeln (erst später).

In einer verwirrten Gesellschaft muss man Menschen anziehen und das ist es, das Wunder, das Swami bewirkte. Das Wunder war der Anfang von Swami, aber viele Menschen kamen nicht über die Wunder hinaus.

Auf diese Weise analysierte ich, wie Er diesen riesigen, sich selbst verpflichtende Kader zusammenstellte, eine unglaubliche Menge an Arbeit, die nicht nur einfach Nächstenliebe ist; Nächstenliebe kann dies nicht. Man kann Geld spenden, aber man kann die Arbeit nicht ausführen. Man kann nicht 2500 km Pipelines legen, 1200 oberirdische Tanks bauen, 130 große Staubecken (viele von ihnen in höhergelegenen und schwer zugänglichen Gebieten) und in 18 Monaten Wasser für drei Distrikte und 20.000 Menschen in bislang unbekannter Größenordnung beschaffen.

Die Planungskommission beachtet die guten Dinge, die von der Gesellschaft gemacht werden, normalerweise nicht. Doch sie nahm dies wahr und sagte, dass es eine unglaubliche Arbeit sei. Dies kann nicht durch Nächstenliebe allein erreicht werden. Es benötigt einen sehr hohen Grad an Motivation. Man muss aus einem normalen Menschen einen Supermann machen.

Man muss das tun und ein Team zusammenstellen, den Geist der Menschen gezielt auf einen Punkt fokussieren und sagen: „Ja, dies ist eure Art von Pflicht.“

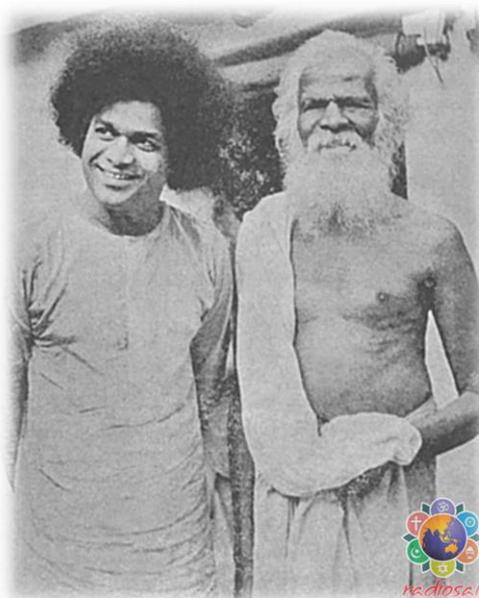
Gott kam als Lehrer für Arjuna und Arjuna wusste nicht, dass Er Gott war. Gott kam als Lehrer für uns alle und besonders für alle von Ihnen; Sie haben Ihn alle sehr intensiv erfahren. Es ist ein großes Glück für uns alle, dass Gott als Lehrer gekommen ist. Es gibt keine Möglichkeit, Gott zu definieren, zu beschreiben, zu verstehen oder zu erfahren, außer, wenn man Gott sieht.

Als Sai Sich auf subtile Weise Selbst offenbarte

Als der junge Mann, der über die Kenntnis und Gelehrsamkeit von Swami in der Musik sprach, sagte, dass, als Swami Purushottamananda betonte, dass es Gott gewesen sei, der Ihn gesandt hatte, Bhagawan antwortete: „Es ist Gott Selbst, der gekommen ist.“

(Herr Gurumurthy bezieht sich auf eine Begebenheit, die vom Ansager vor der Darbietung der Pancharatna Kritis am 24. April 2014 erzählt wurde.)

Einst, als Bhagawan zum Badrinath Tempel ging, machte Er einen Umweg und ging zum Vasishta Guha Aschram, wo Swami Purushottamananda lebte. Als er Bhagawan sah, war Swami Purushottamananda außer sich vor Freude. Bhagawan war ebenfalls glücklich und forderte ihn auf: „Erbitte, was du willst!“



In Bhagawans Begleitung befanden sich die großen Musiker Karnatischer Musik, B.V. Raman und B.V. Lakshman, sowie auch Herr Raja Reddy, der bedeutende Devotee, der über viele Jahre nahe bei Bhagawan lebte und ein wundervoller Sänger war.

Spontan bat Swami Purushottamananda: „Ich lebe fern von der Welt, Swami, doch ich liebe die Musik so sehr. Ich möchte zwei ganz bestimmte Kritis von Thyagaraja hören.“

Bhagawan sagte sofort: „Ja, erbitte, welche du hören möchtest.“

Als Swami Purushottamananda die Namen der zwei Kritis nannte, kannten die großen Genies der Musik, die sich in Seiner Begleitung befanden, diese nicht, doch Bhagawan begann augenblicklich damit, die zwei Kritis zu singen.

Swami Purushottamananda war so ekstatisch und verlor sich in Trance. Als Bhagawan die Kritis beendete, umarmte Swami Purushottamananda Ihn und sagte: „Er hat Dich geschickt! Er hat Dich geschickt!“, was bedeuten sollte, dass Lord Rama Bhagawan geschickt hatte. Doch mit einem Zwinkern in Seinem Auge und einem schelmischen Lächeln sah Bhagawan ein paar Leute um Sich herum an und sagte: „Wer hat wen geschickt? Er ist Selbst gekommen.“

Es erfordert ein sehr viel höheres Verständnis von allem für jemanden, um dies zu sagen. Es ist keine Bekanntgabe. Es ist ein Eingeständnis!

Wir sind alle in diesem alten und großartigen Land. Wie kommt es, dass dieses Land eine Kontinuität an so bedeutsamen Menschen hat? Unser Streben und unser Gebet sind so, dass Er wieder geboren und wieder in Fleisch und Blut bei uns sein wird. Er ist bei uns, doch wird Er in einer Form bei uns sein, in der wir Ihn wiedersehen, erfahren und singen hören können. Wie kommt es, dass dies nur in diesem Land geschieht? Dies ist eine Frage, die wir uns alle stellen müssen.

Welche Aufgabe hat Indien und wie ist ihre Vision? Welche Verantwortung hat Indien in der Welt. Die Welt sieht heute wie ein sehr komplexes und schwankendes Phänomen aus. Als jemand, der diese Themenkreise sehr intensiv studiert - Ökonomie, Gesellschaft, Kultur, Tradition, Familien- und Geschlechterbeziehungen - bin ich entsetzt, wohin sich diese Welt bewegt.

Es gibt keinen Anker; es gibt keine besondere Ideologie oder Denksystem, das sich in den vergangenen hundertfünfzig Jahren länger als dreißig Jahre gehalten hätte. Jeder Gedanke, der die Welt erschütterte, hat sie im Namen einer Reformation umgebaut oder verformt und nicht mehr als dreißig oder vierzig Jahre überlebt.

Doch in diesem Land ist jeder Gedanke empfangen und verarbeitet worden. Allerdings gibt es da etwas, was permanent ist, stützend und andauernd. Swami sagt, dass dieses das Land der Weisen, der Heiligen und Rishis ist – ein Schicksal, dass jedem anderen Land der Welt verwehrt ist.

Und manchmal kommt Gott als Avatar. Krischna wurde in ganz Bharat zu keiner Zeit als Avatar anerkannt. Jeder wusste es, aber niemand gab es zu; auch Krischna Selbst gab es nicht zu.

Rama wurde im Ramayana niemals als Avatar betrachtet. Gott kam und wanderte und spielte mit uns. In Tamil Nadu gibt es Geschichten, dass Gott mit uns gespielt hat, Gott wurde verprügelt und Gott war bei uns. Wir spielten mit Ihm, wir konnten Ihn auslachen und wir konnten Seine Freunde sein.

Was ist so einzigartig in diesem Land? Swami sagt, es liegt daran, dass es der Guru aller Nationen ist. Jeder Mensch und jede Nation sind für Ihn gleich. Dennoch, wenn Er sagt, dass diese Nation der Guru

aller Nationen ist, so muss es wahr sein. Er muss wahrhaftig sein. Er ist Sathya Sai!

Wir sollten eine Nachforschung anstellen, warum Er diesem Land diese großartige Eigenschaft zuschreibt, der Lehrer der Welt zu sein. Es hat eine Bedeutung – die großartigste und tiefendendste Botschaft.



Ich werde jetzt die Theorie mit der Praxis verbinden, mit dem, was Swami über das Sanathana Dharma sagt. Dies ist die tiefendendste Botschaft Indiens:

Sanathana Dharma – so tiefend und kraftvoll wie Sathya und Dharma

Es sieht sehr einfach aus, doch ohne diese Botschaft begibt sich die Welt auf einen falschen Weg. Wenn man einmal diese zwei unterschiedlichen Paradigmen vergleicht – das eine wird hier angewandt, das andere verwüstet die Welt, dann werden wir diese Botschaft verstehen, die Aufgabe Indiens und die Verantwortung von uns allen, nicht nur für uns selbst, sondern für die gesamte Menschheit.

Jetzt werde ich einmal ansehen, was Swami über das Sanathana Dharma sagt. Es ist sehr einfach und ich habe mir jede Komponente davon vorgenommen. Sanathana Dharma schließt Dharma mit ein, wir jedoch müssen uns mit dem Sanathana Dharma befassen. Seine Formulierung ist sehr einfach.

Sanathana Dharma ist die einzige Religion. Aufgrund der Unzulänglichkeit des Englischen, ist das einzige Wort, das wir benutzen können „Religion“. Sanathana Dharma ist die einzige Religion, die erklärt: „Es gibt keine Religion, die man als die eine und einzige Religion bezeichnen kann.“ Dies war die höchste, großartigste, tiefendendste, tiefgründigste und wahrhaftige Botschaft, die diese Nation gegeben hat.

Es gibt keine „eine und einzige“. Sanathana Dharma verkündet, dass alle Religionen nur Facetten der einen Wahrheit sind und dass alle Namen Gottes Namen sind und dass alle Formen nichts anderes als Seine Formen sind.

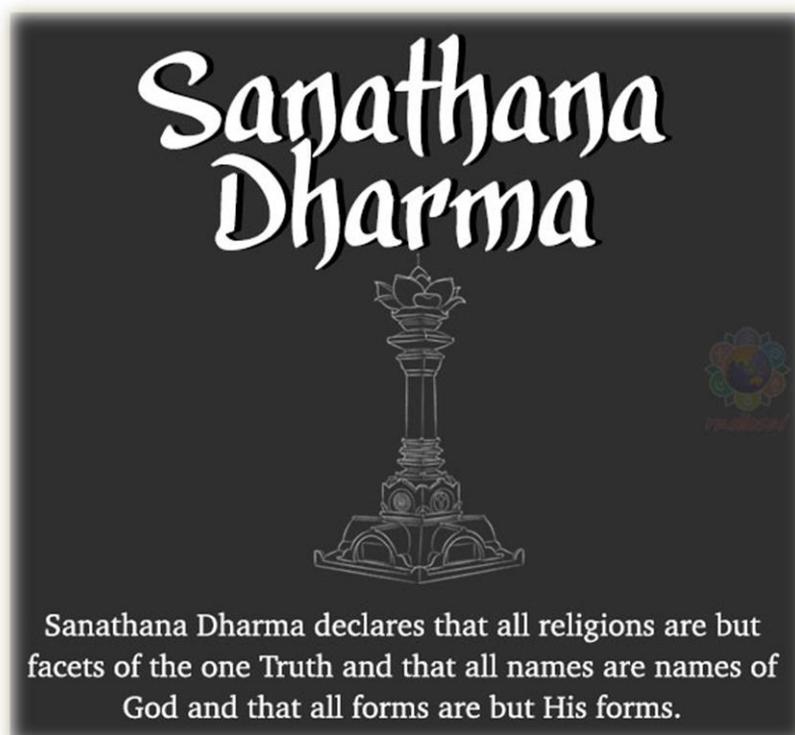
Keine Religion kann für sich in Anspruch nehmen, die universelle, ewige Wahrheit vollständig zu repräsentieren.

Es bedarf einer so einfachen Formulierung. Aber, wenn eine Religion erst einmal für sich in Anspruch nimmt, die einzige Wahrheit zu repräsentieren, was bedeutet, dass alle anderen falsch sind, dann schauen Sie sich einmal die Verwüstung an, die das hervorruft. Schon eine kleine Veränderung bewirkt Verwüstung.

Swami spricht auch über Dharma. Sanathana Dharma stützt sich auf Samanya Dharma.

„Dharma“ ist ein Hauptteil der Richtlinien, die fundamental für die soziale Stabilität und den individuellen Fortschritt sind. Geben Sie mir zehn Minuten und ich werde jedes Wort davon auf der Grundlage meines empirischen Verständnisses von Gesellschaft, Nation und Ökonomie beweisen.

„Dharma“ bedeutet bestimmte Verpflichtungen, Aufgaben und Vorschriften bezüglich Handlungen, Worten und Verhalten. Die nächsten zwei Ideen konstituieren das Herzstück der Wahrheit, die diese alte Zivilisation von Generation zu Generation weitergegeben hat, welche der Westen nicht anerkannt hat und (daher) ruiniert wurde. Dies ist es, was ich Ihnen erzählen werde.



Text im Bild: Sanathana Dharma verkündet, dass alle Religionen nur Facetten der einen Wahrheit sind und dass alle Namen Gottes Namen sind und dass alle Formen nichts anderes als Seine Formen sind.

Ältere haben bestimmte Verpflichtungen gegenüber der Jugend, und auch die Jugend hat Verpflichtungen gegenüber den Älteren.

Selbst der Krieg muss gemäß gewissen Regeln des Anstands und der Humanität geführt werden. Es ist nicht nur in den normalen friedvollen Zeiten so, dass man bestimmte Prinzipien der Ethik, der Moral, des Benehmens und Verhaltens befolgt.

Dharma herrscht sogar in einem Krieg, wo alles fair gehandhabt werden soll. Ist das etwas Utopisches, etwas Unvorstellbares?

Ich werde Ihnen eine verblüffende, historische Studie vorstellen, die von R. S. Whiteway erstellt wurde. Er schrieb über den Krieg zwischen den Portugiesen mit den moslemischen Königen aus dem 16. und 17. Jahrhundert in Kerala.

Wie kämpft man angemessen? – Indien zeigt den Weg

Was passiert im Mahabharata? Beide Seiten haben freundschaftliche Beziehungen zueinander, teilen Kaffee und Tee miteinander und erkundigen sich über das Wohlergehen des anderen, schlafen Seite

an Seite und am Morgen ziehen sie sich zurück und kämpfen miteinander. Dieses, so dachten wir, ist eine konstruierte, eine unechte Regel. Kann das funktionieren?

Ich werde Ihnen jetzt vorlesen, was Whiteway über das Geschehen in Kerala sagt, als die moslemischen Könige einen Kampf ausfochten. Madhav Menon schreibt in „Die Geschichte Keralas“, wobei er Extrakte aus Whiteways Buch nimmt: „Es gab weder Kämpfe in der Nacht noch ein Auflauern aus dem Hinterhalt.“

Kein Krieg, der den Feind überrascht, ist ein ethischer Krieg. Kein Hinterhalt. Jeder Kampf fand am Tage statt, wenn die Sonne richtig aufgegangen war; und die gegnerischen Lager wurden nahe beieinander aufgeschlagen und beide Seiten schliefen sicher.

Als die Sonne aufging, vermischten sich Soldaten beider Armeen am Wasserbecken, legten ihre Rüstungen an, aßen ihren Reis und kauten ihre Betelnuss, tratschten und plauderten miteinander. Dies ist gelebtes Mahabharata im 17. Jahrhundert.

Mit dem Trommelschlag zogen sich beide Seiten voneinander zurück und formten ihre Reihen. Es war aner kennenswert, die Trommel zu schlagen und so zu sagen: „Ich bin bereit für den Krieg“, doch gab es keinen Angriff, bevor die andere Seite nicht ebenfalls die Trommel geschlagen hatte.

Es ist dies, was Swami meinte, als Er sagte: „Selbst im Krieg wurde in diesem Land ethisch gehandelt.“ Die Zivilbevölkerung wurde niemals angegriffen. Selbst jemand, der die Waffen niedergelegt hatte, wurde nicht als Krieger angesehen.

Ein verletzter Mann wurde als Patient betrachtet. Es steht so im Rig Veda und im Mahabharata. Im Buch „Krieg im alten Indien“ beschreibt V. R. Ramachandra ethische Kriegsführung und bezeichnet Ashokas Kalinga Krieg als unethisch.

Wenn Swami dies sagt, so sehen Sie, wie wahr es grundsätzlich verhaltensmäßig war, aber Sie müssen auch verstehen, wie wir diese Ethik verloren. Whiteway sagt, dass dieses künstliche System sehr schnell unter dem Stress, gegen die Portugiesen zu kämpfen, zusammenbrach. Er bezeichnet es als künstlich; wir bezeichnen es als ethisch. Deshalb ist es immer die übliche Praxis gewesen, die Trompete vor dem Angriff zu blasen. Im Jahre 1536 jedoch wurden die Portugiesen förmlich überrascht, als dieser Brauch plötzlich aufgegeben wurde.

Wenn man von einer schwächeren Zivilisation angegriffen wird, so wird die überlegenere Zivilisation ebenfalls schwach. Dies ist die Botschaft. Wir müssen uns darüber erheben und dies bewahren.

Erst im Jahre 1897 kam die Welt in Den Haag zum ersten Male zusammen und beschloss, dass Zivilisten, Frauen und Kinder nicht angegriffen werden und dass Kriegsgefangene ordentlich behandelt werden sollen.

Swami sagt, dass selbst im Krieg menschliche Werte benötigt werden. Dies ist nicht nur Theorie. Es ist in diesem Land praktiziert worden.

Wie eine Gesellschaft eine Nation stärken kann – Indien geht auf dem Weg voran

Lassen Sie uns nun das Thema aufnehmen, wo Er etwas über das „sich kümmern der Älteren um die Jüngeren und umgekehrt“ sagt. Was bedeutet dies? Es sieht so einfach aus. Doch stellen Sie sich einmal vor, wenn es nicht geschieht, was passiert dann mit der Gesellschaft?

Wir können uns den Westen ansehen, und dort gibt es nachweisliche Verschlechterungen nicht nur in der Gesellschaft, der Kultur, dem Verhalten, in der Familie und bei der Moral, sondern auch in der

Ökonomie. Wie ist es zu dem Niedergang in der Ökonomie gekommen? Dies wird uns zeigen, wie wichtig es ist, dass wir uns an dies erinnern.



Herr S. Gurumurthys geschätzter Augenblick mit Bhagawan in Chennai, im Januar 2007

Im Westen hat ein völlig anderes Bezugssystem die Macht übernommen: Rechte. Es ist mein Recht. Individuelle Rechte, die Rechte der Älteren, die Rechte der Kinder, die Rechte der Tiere, die Rechte der Frauen – der genaue Gegensatz zum Dharma, welches ein intensives Gefühl für Pflicht und gegenseitige Verpflichtungen impliziert.

Der Westen respektiert individuelle Rechte. Wohingegen Dharma die individuellen Rechte der anderen respektiert.

Es ist unsere Pflicht, die Rechte der anderen Individuen zu respektieren und das macht die Gesellschaft funktionsfähig. Schauen Sie nun auf den Niedergang.

In Amerika und in den meisten westlichen Ländern ist es heute so, dass die Hälfte der Kinder von unverheirateten Müttern geboren werden und die Hälfte davon von Kindern, die noch zur Schule gehen. Newt Gingrich, der gleichgestellt war mit einem Lok Shabha Sprecher, dem Vorsitzenden des Senats, fragte: „Wenn Zwölfjährige Gewehre ergreifen und sich gegenseitig erschießen,

Vierzehnjährige schwanger werden, Sechzehnjährige HIV-positiv sind und Achtzehnjährige Diplome und Abschlüsse erhalten, die sie nicht lesen können, welche Art von Zivilisation produzieren wir damit?“

Dies ist das Klage lied von jemandem aus einer Gesellschaft, die sich vom natürlichen Gesetz des Dharmas abwendet.

Sehen Sie, was geschieht. Im Jahre 1960 betrug der Anteil der Familiensparnisse, bezogen auf die Gesamtersparnisse, in Amerika 80%. Im dritten Quartal des Jahres 2006 lag es bei 20%.

Etwa 300 Millionen Amerikaner haben 1.200 Millionen Kreditkarten und 110 Millionen Familien haben 1.200 Millionen Kreditkarten, mit denen sie 3 Trillionen Dollar an Schulden haben.

Von einer Nation, die man als Banker der Welt angesehen hat, wurde sie zum größten Schuldner der heutigen Welt. Dies geschah nicht aufgrund von wirtschaftspolitischen Entscheidungen, sondern wegen des Niedergangs der Familien. Circa 51 % der amerikanischen Familien sind Ein-Eltern-Familien, wo der Vater und die Mutter nicht zusammenleben oder es überhaupt keinen Vater gibt.

Im Jahre 1998 schrieb ein amerikanischer Soziologe ein Buch, in dem er behauptet: „Wir entwickeln uns zu einer vaterlosen Nation.“

Die Menschen heiraten nicht. Obama konstituierte im Jahre 2012 ein Nationales Heirats-Projekt, um Menschen dazu zu bewegen, zu heiraten. Sie wollen nicht heiraten. Dieses Chaos besteht, da die Gegenseitigkeit von Verpflichtung vergessen worden ist.

Jeder ist ein isoliertes, selbstsüchtiges Individuum. Die Wirtschaftswissenschaften sagen „Kollektive Individuen“ und „Selbstsucht produziert größeren Wohlstand“.

Ja, aber es hat auch die größte Zerstörung produziert. Swami sagt Folgendes und Er spezifiziert die Verantwortung in der Beziehung von Eltern und Kindern sehr deutlich.

Er sagt: Respektiert eure Eltern, die euch das Leben gaben und euch in diese Welt gebracht haben, um die ausgedehnten und unterschiedlichen Schätze und Erfahrungen zu sammeln. Dies ist die erste Lektion, die Dharma lehrt. Es ist nicht nur eine gute Eigenschaft; es ist nicht nur eine Tugend; es ist nicht nur ein Wert. Es ist nicht etwas, worüber man sich freuen sollte, weil man es tut. Es ist eine obligatorische soziale, wirtschaftliche und politische Notwendigkeit, die die soziale Ordnung aufrechterhält.

Nehmen wir Indien. Es gibt 800 Millionen Inder (Eltern, Gebrechliche und Arbeitslose), die abhängig sind von 450 Millionen Indern. Es gibt 80 Millionen junge Inder, die arbeitslos sind. Die Familie, die Eltern und die Nahestehenden kümmern sich um sie.

In Amerika geschieht dies nicht. Es geschieht in keinem der westlichen Länder. Der Staat muss sich um sie kümmern. Wenn die Familie zusammenbricht, so fällt die Last auf den Staat. Wenn Dharma kollabiert, wird die Gesellschaft belastet, der Staat wird belastet. Daher ist es nicht einfach nur eine Tugend.

Das unwiderstehliche Kraftwerk ... Das ist Indien

Das Scheitern von Dharma hat einen vernichtenden Einfluss auf den Staat. Ersparnisse kollabieren. Sehen Sie Indien. Im Jahre 1990 hatten wir Ersparnisse von 21 - 22 % (gemäß GDP Ratio). Dies stieg an auf 37%. Es hat die Welt erschüttert, denn Indien ist das einzige Land, das einen so großen Zuwachs hat und fast schon zum Kandidat geworden ist, um im Jahre 2030 eine Weltmacht zu sein.

Gemäß dem „National Intelligence Council Report“ des Jahres 2012 ist Indien im Jahre 2012 Kandidat geworden, eine der drei Weltgroßmächte zu sein.

Was Swami sich gewünscht hat, dass es passiert, passiert heute. Am 12. Dezember 2012 brachte der „National Intelligence Council“ von Amerika einen Report heraus, dass es nur drei bedeutende Weltmächte, Supermächte, im Jahre 2030 geben wird – Amerika, China und Indien.

Selbst wenn die indische Regierung es nicht wünscht, selbst wenn das indische politische System nicht dafür arbeitet, selbst wenn die Medien dagegen arbeiten, wird es geschehen. Wissen Sie warum? Dies ist das Schicksal Indiens.



Tatsächlich sagte Swami einmal – und ich bin wirklich überrascht, wie klar Er bezüglich der Rolle des Staates war: „Um menschliche Werte zu propagieren, ist es ratsam, sich so weit wie möglich von bestehenden Mächten fernzuhalten“, womit die Regierung gemeint ist. „Es ist nicht möglich, heilige Werte mit Hilfe von politischen Autoritäten zu fördern.“

Regierungsvertreter können nur das Gegenteil tun. Sie können Menschen nicht verheiraten. Sie können Gesetze verabschieden, um Menschen zu trennen. Sie können Familien nicht zusammenhalten. Doch sie können Gesetze verabschieden, um Trennungen möglich zu machen.

Sie können nicht dafür sorgen, dass Ehemann und Ehefrau zusammenleben, doch sie können sie trennen. Sie können Verpflichtungen nicht obligatorisch machen; sie können Rechte obligatorisch machen. Swami sagt dies. Eine höhere Erziehung ist nötig, um Pflicht für sich selbst als gültig anzunehmen. Es ist keine gewöhnliche Aufgabe.

Es erfordert eine außergewöhnliche Unterordnung, den Eltern zu gehorchen, sie zu verstehen und Mitgefühl zu empfinden. Aparigraha, Nirahambhavana. Dies erzählte der Kanchi Mahaswami Jawaharial Nehru im Jahre 1947. „Aparigraha“ bedeutet „Zufriedensein“ und „Niahambhavan“ bedeutet „Bescheidenheit“.

Diese beiden begründen die Basis der Indischen Zivilisation und dies ist die Grundlage für jede Zivilisation. Jede Zivilisation, die diese beiden Eigenschaften aufgibt, ruft Chaos hervor.

Ich wünsche, dass alle von Ihnen sich die Website, die von R. J. Rummel, einem Universitätsprofessor von Hawaii, erstellt wurde, ansehen und was er über Demozid geschrieben hat. Er spricht darüber, wie in den letzten 2000 Jahren in verschiedenen Teilen der Welt Morde vorgenommen wurden – 1,4 Billionen Menschen sind ermordet worden.

Kennen Sie die Anzahl der Ermordungen in Indien? Bis zum 13. Jahrhundert waren es weniger als 200 000. Erst seit dem 13. Jahrhundert stieg es an auf 4,5 Millionen, als Eindringlinge von außen gekommen sind und unsere Gesellschaft niedermetzelten. Doch selbst dann ist es noch wenig.

Tausende an Kriegen finden statt. Dennoch ist es eine Oase des Friedens. Wenn Sie sich heute eine Website mit dem Namen nationmaster.com ansehen, die die relative Verbrechensrate verschiedener Länder anzeigt, werden sie erstaunt sein, festzustellen, dass bei Diebstahl, Mord und anderen Arten von Tötungen Indien das Land mit der niedrigsten Verbrechensrate auf der Welt ist. Die Wahrheit ist, dass wir Indien nicht verstanden haben.

Sehen Sie, was Swami sagt. Er lamentiert: „Es ist unglücklich, dass viele in diesem Heiligen Land sich nicht seiner Größe von gestern oder heute oder seiner Wichtigkeit für morgen bewusst sind.“

Er meint Folgendes: Liebe zur Mutter ist eine süße Eigenschaft. Wie schade, dass heute die Liebe zum Mutterland zurückgegangen ist! Dies sagte Er im Jahre 1990 und Er gab einen Ausblick.

Einst war Indien der Guru der Menschheit. Lasst uns diese Rolle wieder übernehmen! Als Indien ein Kreditnehmer war, verpfändete es sein Gold, doch heute bewertet der „National Intelligence Council“ Indien als eine aufsteigende Weltmacht.

Im Jahre 1990 sagte Swami: „Lasst uns diese Rolle wieder annehmen!“ Bringen wir junge Erwachsene mit dieser Kompetenz, dem Verständnis, den Fähigkeiten und dem Selbstvertrauen hervor? Es ist die Pflicht der Älteren.

Zwei Generationen der Älteren haben in diesem Land versagt. Es ist ein monotones Versagen. Die jungen Erwachsenen müssen verstehen, dass Erziehung heute sich glücklicherweise nicht auf Klassenzimmer, Tafel und Textbücher beschränkt. Das Universum befindet sich auf dem Computer. Die Wahrheit kommt heute über den Computer. Sie werden erstaunt sein, dass Computer heute alles enthüllen, was von den größten und mächtigsten Lügneren in dieser Welt supprimiert wird.

Das ist es, was Indien großmachen wird: Wahrheit! Die Wahrheit über Indien. Das wirkliche Verständnis von Indien, wirkliches Wissen über Indien. Die wirkliche Rolle Indiens. Dies ist es, was Swami wünscht. Indien muss sich im Interesse der Welt erheben.

Ich werde meine Rede mit der Erfahrung von Swami Vivekananda beenden. Er reiste von 1889 bis 1891 durch das Land, wobei er Hunger, Armut und Analphabetentum sah. Zwischen 1880 und 1900 gab es in Indien 23 große Hungersnöte und nahezu 30 Millionen Menschen starben innerhalb von zwanzig Jahren.



Text im Bild: - Bharat - „Hier ist eine Zivilisation, eine Kultur und eine Religion, die die Welt aus Fanatismus und Gewalt erretten wird.“ – Swami Vivekananda

Als Vivekananda nach Amerika geht, überbringt er eine Botschaft: „Hier ist eine Zivilisation, eine Kultur und eine Religion, die die Welt aus Fanatismus und Gewalt erretten wird.“

Welches Selbstvertrauen dieser junge Mann mit 30 Jahren hatte! Er war gerade erst 30 Jahre alt. Dies war die erste Rede, die er hielt. Er hatte niemals vorher in der Öffentlichkeit gesprochen und er verlor zweieinhalb Minuten von insgesamt fünf Minuten, als er sagte: „Schwestern und Brüder der Vereinigten Staaten von Amerika!“ Zweieinhalb Minuten lang wurde nur geklatscht. Es blieben ihm lediglich zweieinhalb Minuten übrig.

Wissen Sie, wie viele Wörter er gesprochen hat? Nur 471 Wörter. Er veränderte die Wahrnehmung der Welt. Er gab ihnen ein anderes Bezugssystem, und im Jahre 1897 kam er zurück nach Indien und sagte: „Ich weiß, dass alles trostlos ist. Das Land hat sein Vertrauen verloren. Es ist so geworden, da es den Gegenspieler gefeiert hat.“

„Doch ich habe eine Vision und diese Vision ist nicht mein Traum, denn ich bin kein Träumer. Ich glaube nicht an die Astrologie, Zukunftsvorhersagen betreffend. Was ich sehe, ist die Realität, genauso wie ich Sie sehe, die Zuhörer. Ich sehe Bharat Mata, wie sie auf dem Thron sitzt und die Welt als Jagadguru (Weltenlehrer) regiert.“

Dies ist genau das, was Swami im Jahre 1990 sagte und es geschieht heute. Lassen Sie uns diese große Kultur, diese Tradition und dieses Wertesystem in uns aufnehmen, was nicht nur unsere Ökonomie und Gesellschaft rettet, sondern auch unsere soziale Ordnung.

Wir haben 668 000 Dörfer und Städte, aber nur 12 800 Polizeistationen. Als ich dies in der John Hopkins Universität, in Amerika, erzählte, waren sie fassungslos.

Indien hat immer noch die niedrigste Verbrechensrate auf der Welt aufgrund unseres Respekts vor den Eltern und Älteren. Meine Nachbarn haben mich geschlagen und korrigiert. Die Gesellschaft hat ein Recht darauf, uns zu korrigieren. Wir haben kein individuelles Recht, die Gesellschaft zu delegitimieren. Es ist Dharma.

Wir müssen dieses großartige Erbe erhalten. Es kann zerstört, aber nicht entschädigt werden. Der Staat und das Gericht können es zerstören, aber sie können es nicht erschaffen. Dies kann von großartigen Menschen erschaffen werden, die geboren wurden und sie werden immer wieder geboren werden. Das ist unsere Hoffnung.

Die Sai Pancharatna Kritis, Teil 1

Die Sai Pancharatna Kritis sind spezielle karnatische Kompositionen, die über die Lebensgeschichte und den Ruhm des Sathya Sai Avatars erzählen. Premiere hatten sie im Jahr 2005 am Aradhana Tag, als sie zu Ehren Swamis Seinen Lotus Füßen an Seinem 90. Geburtstag dargeboten wurden.

Auf die vielen Fragen seitens der Devotees anschließend an die Präsentation reagierte Radio Sai mit vielen Live Sendungen, in denen Gespräche über Entstehung und Bedeutung dieser Kompositionen „Außen - Innen, Tief Innen“ wie ebenso „Morgendliche Herrlichkeit“ übertragen wurden. (“Outside Inside, Deep Inside“ und “Morning Glory“)

Aus dem ersten Gespräch „Außen Innen, Tief Innen“ haben wir Auszüge veröffentlicht. Eine Unterhaltung zwischen Radio Sais C.G. Sai Prakash und Radio Sais Bishu Prusty, in der es um die bewundernswerten Bemühungen in dieser Entstehungsgeschichte geht.

Im Anschluss daran sprach Mr. Balarama Chandran über seine Erfahrungen, als er Teil des Teams war, das diese Präsentation am 24. April 2015 in der Sai Kulwant Halle aufführte.

Unglaublicher Sai präsentiert die Sai Pancharatnas in Seiner unnachahmlichen Art

Bishu Prusty (BP): Sairam, Sai Prakash. Sie haben eifrig hinter den Szenen gearbeitet und jeden Schritt der Entstehung der Pancharatna Kritis mitgestaltet. Lassen Sie uns daran teilhaben, wie diese Lieder schließlich ihre Erfüllung fanden und so viele Leben durch sie Erfüllung fanden.

CG Sai Prakash (CG): Wie wahr! So viele Leben haben durch diese Bemühungen Erfüllung gefunden. Unmittelbar nach „Prema Pravaham“ – dem großartigen Programm am Abend von Swamis 85. Geburtstag – setzte sich Prof. G. Venkataraman dafür ein, dass wir Bhagawan eine Auswahl an traditionsreicher karnatischer Musik darbieten sollten.

Und er war diesmal tatsächlich beeindruckt, wie immer wieder, wenn er karnatische Musiker in Puttaparthi erlebte. Als der legendäre, bereits verstorbene Mandolin Srinivas sich in Prasanthi ein- zweimal aufhielt, sprach Prof. Venkataraman mit ihm: „Wir sollten aus diesem Text etwas für Swami komponieren.“ Dies war ein tiefes Anliegen in seinem Herzen.

Als Swami im April 2011 unvermittelt seine sterbliche Hülle verließ, bestärkte sein Gefühl ihn mehr denn je, dass diese traditionsreiche karnatische Musik wieder aufgegriffen werden sollte.



Allerdings gestaltete sich das erste Jahr nach dem Fortgang von Swamis physischer Form als eine äußerst schwierige Phase; jeder rang mit der Bewältigung dieser Situation. Im zweiten Jahr kontaktierte mich Prof. Venkataraman und meinte: „Nun ist die Zeit da. Es wäre so wunderbar, wenn

Swami physisch gegenwärtig sein könnte. Er liebte es, diesen Kritis zu lauschen, denn Er liebte klassische Musik. Es wäre überwältigend. Natürlich wird Swami es dennoch hören. Lasst uns also damit beginnen.“

Mein erster Gedanke war: „Wer wird der Kaliyuga Tyagaraja sein?“ Und das ist nicht leicht.

Ich begann, mit einigen Leuten zu diskutieren, und dann sagte der Professor: „Wir sollten uns wirklich innerlich gut aufstellen, Liedertexte schreiben und dazu harmonisierende Melodien komponieren.“

BP: Musste es in Telugu sein?

CG: Nein. Es entstand immer aus einer Mischung von Telugu und Sanskrit. Tyagaraja pancharatnas sind ebenfalls eine Mischung aus diesen beiden Sprachen. Wir brauchten also einen Menschen, der nicht nur Musik und Literatur vorbildlich verinnerlicht hatte, sondern ebenso in tiefer Liebe Bhagawan ergeben war. Es musste jemand sein, der Swami über Jahrzehnte erlebt hatte und recht vertraut mit Seinem Leben und Seiner Botschaft war. Genauso sollte er ein Dichter sein. Liedertexte für eine Kriti (Komposition) zu schreiben liegt einen Schritt jenseits der Abfassung eines Gedichtes.

Sanskrit und auch Telugu haben die sagenhafte Aussagekraft, eine Menge an Bedeutung in einem Satz zusammenzufassen. Deshalb braucht es für diese Aufgabe einen Meister in diesen beiden Sprachen.

Tyagaraja hat natürlich einfach aus reinem Herzen gesungen; die Melodie floss aus seinem Wesen. Aber wo finden wir im Kaliyuga einen Tyagaraja? Dieser Tyagaraja ist nun zweigeteilt! Wir dachten: „Der eine Teil von Tyagaraja ist für den Liedertext zuständig und der andere Teil für die Melodie.“

Wo finden wir einen Musiker, der ohne Liedertext komponieren kann? Denn wir hatten noch keine Ahnung, wer die Liedertexte schreiben sollte. Prof. Venkataram schlug vor, erst einmal jemanden zu finden, der die Kritis in eine Gliederung fasst, damit in diesem Rahmen die Liedertexte geschrieben und weiter entfaltet werden konnten.

Auf diesem Vorschlag basierend setzte ich eine Liste mit einzelnen Punkten auf, die für jede dieser kritis (Kompositionen) abzudecken waren. Und jede dieser kritis beinhaltete ihr ganz eigenes Thema. Das erste Thema bezog sich auf Sein frühes Leben, Seine Abstammungslinie, Seine leelas und so weiter. Dem zweiten war der göttliche Aspekt von Bhagawan gewidmet. Er ist der maya-manusha. Das dritte zeigte den menschlichen Aspekt von Swami – Seine Nähe zu Seinen Studenten und Seine bedingungslose Hingabe zu ihnen. Beim vierten geht es über Seine göttlichen Projekte und Aktivitäten. Und das fünfte besingt Seinen Ruhm, Seine Herrlichkeit und Seine Lehren.

Für jede dieser kritis habe ich 15-20 Punkte aufgesetzt – Ideen, die möglicherweise beim Verfassen der Liedertexte berücksichtigt bzw. aufgenommen werden konnten.

Nach vielen Überlegungen kontaktierten wir zuerst Sir Mandolin Srinivas. Er war der Inbegriff an Demut – einer der großartigsten Musik-Genies, den die Welt jemals kennen wird. Er ist seit seiner Kindheit bei Swami, und immer ging ein Strahlen und Leuchten aus seinem Gesicht hervor. Als er vernahm, dass wir Bhagawan zu Ehren Pancharatna Kritis einstudieren wollen, begannen seine Augen sofort zu leuchten! Kaum zu glauben, aber innerhalb eines Monats verfasste er fünf Melodien mit pallavi, anupallavi und charanams.

BP: Wow! Somit war das Werk der Melodien geschaffen.

CG: Ja, er hatte fünf Ragas ausgewählt und komponierte die fünf Melodien (kritis). Doch die Herausforderung folgte erst jetzt. Eine in Musik sowie im Bereich der Geisteswissenschaften fachlich

erfahrene Person war gefragt, die zudem natürlich eine Devotee von Bhagawan sein musste. Nur eine solche Person könnte die Liedtexte zu den vor-komponierten Melodien schreiben.

Sir Mandolin Srinivas ist ein Instrumentalist. Seine Aufteilung der swaras war sehr gewissenhaft, wenn man es mit einem Sänger, der diese Aufgabe zu bewältigen gehabt hätte, vergleichen würde. Daher war die Aufgabe umso herausfordernder. Einige große Namen waren im Gespräch, aber wir hatten in unserer Vorstellung bereits jemanden und der musste schon seit Jahren ein Devotee sein.

Einem der Sai Brüder fiel dann aus heiterem Himmel ein: „Ja, es gibt da eine Dame in der Musikhochschule. Sie ist eine sehr gute Wissenschaftlerin und ist auch der Musik sehr zugeneigt.“ Eine innere Stimme sagte mir, dass sie die richtige sei.

Ich traf sie in der Musikhochschule, und sie war völlig überrascht. Ihr Name ist Vasantha Lakshmi und tatsächlich ist sie seit langer Zeit (annähernd 30-40 Jahren) Devotee von Bhagawan. Sie ist nicht nur in Telugu und Sanskrit gelehrt, sondern hat auch ihren Master und Dokortitel in Musik.



Im Zentrum sitzt Mr. Raj Kumar Bharathi, während einer Übungs-Session der Sai Pancharatna kritis in Chennai

Ich sagte zu ihr: „Aunty, Swami hat dich auserwählt!“ Ich denke nicht, dass wir eine geeignetere Person hätten finden können. Während ich ihr über das Projekt im Detail erzählte, reagierte sie anfangs etwas nervös und fragte dann verblüfft: „Wie sind Sie auf mich gekommen?“



Mrs Vasantha Lakshmi bietet ihrem geliebten Bhagawan ihre dankbare Verehrung dar.

Ich sagte: „Nicht ich bin zu Ihnen gekommen. Swami hat mich zu Ihnen geführt“, denn bis dato kannte ich sie nicht. Aunty nahm das Projekt an und stürzte sich in die Arbeit. Sie musste und wollte den von Sir Mandolin Srinivas komponierten Melodien gerecht werden. Ihre Arbeit bestand darin, das Thema des Liedes gedanklich präsent zu haben und darauf zu achten, dass die Liedtexte mit der Melodie harmonierten.

Ich wusste, dass dies keine leichte Aufgabe war und fragte mich tatsächlich: „Swami, warum bringst Du uns in derartige Schwierigkeiten?“ Sie brauchte nahezu eineinhalb bis zwei Jahre, um diese Aufgabe zu bewältigen. Es war äußerst schwierig. Endlich war es so weit, und die Worte hatten sich der Melodie angepasst.

BP: Und die fünf Kritis waren fertig!

CG: Ja, wir machten eine grobe Aufnahme und zeigten sie einigen Musikern, um ihre ehrliche Meinung zu hören. Wichtig war, dass wir wirklich gerade Swamis Wünschen gegenüber offen waren.

Die meisten Musiker sagten: „Die Worte könnten feiner übereinstimmen. Die Melodie selbst ist großartig; auch die Liedtexte selbst sind großartig. Aber wenn beides aufeinandertrifft, klingt es an einigen Stellen hastig, an anderen gedehnt und so weiter. Warum nehmen Sie sich nicht mehr Zeit? Jetzt, da die Liedtexte vor Ihnen liegen, können Sie vielleicht die Melodie den Liedtexten anpassen.“

Wenn Sie unseren Weg bis dahin verfolgen, erkennt man, dass wir mit der Grundstruktur der Musik gestartet waren und dann an den Liedtexten gearbeitet hatten. Nun steht die Aufgabe an, die Melodie an die Liedtexte anzupassen. Es wechselt sich also ein Geben und Nehmen zwischen Liedtext und Melodie ab, womit wir experimentierten. Jedoch fehlte noch immer etwas.

Genau an diesem Punkt kam uns die Idee, diese Liedtexte zusammen mit der Originalmelodie von Sir Mandolin Srinivas Mr. Kumar Bharathi vorzulegen und dachten: „Wir sind gespannt, wozu Swami ihn inspiriert.“

Sir Raj Kumar Bharathi begann zu komponieren, basierend auf den Ragas, die ihm in die Wiege gelegt wurden. Man beachte das zweite Lied, das er im Mayamalavagowla Raga komponiert hatte. Sir Mandolin Srinivas hatte ebenfalls denselben Raga gewählt. Aber die Art, wie Sir Bharathi die Melodie hervorhob, war völlig anders.

In dem Augenblick, als er den Liedtext für das erste Lied las, das mit einem grandiosen Auftakt zu Ehren des Sathya Sai Avatars, Seiner glorreichen Geburt, der frühen Lebensgeschichte und so weiter begann, sagte ihm sein Gefühl, dass der Raga Gambheera Nattai sein müsse.

Als ich ihn später fragte: „Sir, nach welchen Kriterien haben Sie diese Ragas ausgesucht?“ sagte er:

„Nicht ich habe die Auswahl getroffen. Es sind die Liedtexte, die ihre Ragas ausgewählt haben.“



Mr. Raj Kumar Bharathi legte die Blume seines Herzens zu den Lotus Füßen seines Herrn nieder.

BP: Wow!

CG: Es sind eine Menge Feinheiten in diesen Kritiken. In der karnatischen Musik gibt es ein Konzept, das sich „swaraksharam“ nennt. Zum Beispiel ist im zweiten Lied der erste Satz „Sada Bhavayami“. Das erste Wort „sada“ hat die Noten „sa“ und „da“. In der Komposition entspricht dieses „sa“ dem Liedtext der Musiknote „sa“ und die Silbe „da“ entspricht der Musiknote „da“. Dies hat seine ganz eigene, einzigartige Schönheit. Und diese Kritiken sind zahlreich in swaraksharams.

Sir Bharathi ist einfach bewundernswert, und seine Liebe für Swami ist so tief. Es ist gut bekannt, wie sehr er die Musik beherrscht; wir haben nicht die geringste Ahnung, auch nur zu versuchen, dies zu begreifen oder darüber einen Kommentar abzugeben. Und dann durften wir den Kompositionen lauschen und waren vor Begeisterung völlig hingerissen.

Während ich später mit Mrs. Vasantha Lakshmi zusammen saß und mit ihr darüber sprach, sagte ich: „Schau, wie Swami alles sich hat fügen lassen. Nun leuchtete die ganze Bearbeitung dieses Werkes, des Nachtragens und Veränderns der Liedtexte ein und war nachvollziehbar.“

Auch sie war der Meinung, dass ein Poet, wenn auch frei in seiner Inspiration, niemals zu derart prägnanten charanams imstande gewesen wäre.

Mrs. Vasantha Lakshmi arbeitete wirklich intensiv, um Inhalte und Episoden von Swamis Leben in einer oder zwei Zeilen unterzubringen und diese in den vorgegebenen Rahmen der Melodie einzupassen. Sie dachte ernsthaft über Worte nach, die mehr als eine Bedeutung beinhalteten. Und nur solche Worte setzte sie zur Entfaltung der charanams ein.

Es entstanden also infolge des ersten Sets der Melodien perfekte Liedtexte. Diese perfekten Liedtexte führten wiederum zu perfekten Melodien. Und das ist Swamis Handschrift!

Selbstverständlich ließ ich später die Melodien auch Sir Mandolin Srinivas zukommen und bemerkte anerkennend: „Sir, Sie haben die Grund-Melodien geschaffen, doch bitte hören Sie sich die daraus neu entfalteten Melodien an. Dies ist ein alternatives Set (Zusammenstellung).“ Indem er ihnen dann lauschte, stiegen Tränen in seinen Augen auf!

Er rief augenblicklich Sir Bharathi an und sagte: „Sie sind der Auserwählte. Diese neue Komposition ist einfach bezaubernd! Definitiv werde ich sie lernen und mit Ihnen allen in Puttaparthi spielen.“ So eine Hingabe hatte er für die Aufgabe! Welch ein Herz dieser Sir Mandolin Srinivas hat!

Er kam gerade von einer Reise zurück, als ich ihm die Liedtexte sandte und ging schnurstracks an seinen Laptop, lud alles herunter und hörte sich alles an, ohne nach der Reise vorher sein Gesicht zu waschen. Anschließend rief er mich an und sagte: „Ich finde keine Worte; das ist definitiv eine göttliche Inspiration.“ Wir wissen nie, wie Swami die Dinge fügen will.

Diese Kritis sind zu guter Letzt von Swami kreiert, von Swami eingestimmt und von Swami an Swami dargereicht! Dem ist nichts hinzuzufügen!

BP: Wundervoll! Danke vielmals.

Freisetzen unserer immensen inneren Kraft

Dr. Samuel Sandweiss

Dr. Samuel Sandweiss, ein eminenter Psychiater aus Kalifornien, USA, ist einer der frühen Devotees aus Amerika, der Swami besuchte und dessen Göttlichkeit erkannte. Er ist auch der Autor von weit verbreiteten Büchern: „Sai Baba – der Heilige und der Psychotherapeut“ und „Göttlich durch Liebe“. Nachstehend sind einige Auszüge aus dem Transskript eines Vortrags, den er für Sai Devotees in Atlanta, USA, am 4. Juni 2005 gehalten hat.

Als ich noch ein junger Psychiater war (neun Jahre Praxis der Psychiatrie, was etwa dreißig Jahre zurückliegt), fragte ich mich: „Was ist der Sinn dieses Lebens?“ Ich habe immer daran gedacht. In der Tat hielten mich die Leute für ein bisschen seltsam, weil ich so fasziniert davon war, in diesem Leben zu sein – plötzlich geboren zu werden, ohne die Regeln zu verstehen! Man wundert sich: „Warum bin ich hier? Was ist alles um mich herum, diese ganze Schöpfung um mich herum? Was soll das alles? Ist es nur ein geselliges Miteinander? Ist es ein Leben auf der materiellen Ebene?“

Dann dachte ich, vielleicht werde ich etwas mehr darüber in der Psychiatrie lernen. So ging ich zur Schule und wurde später Psychiater. Doch nach neun Jahren in der Praxis erkannte ich, dass die tieferen spirituellen Fragen durch die Psychiatrie nicht gelöst werden.

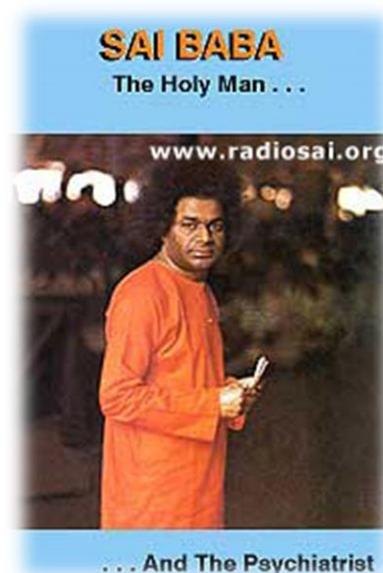
„Warum also werden wir geboren? Wer könnte eine Antwort darauf geben? Worin liegt der Zweck des Lebens, wenn wir alle mit leeren Händen sterben? Worin liegt der Zweck, wenn es nur so ein kurzer Moment ist? Man betrachte all die Sterne und die Himmel. Und wir sind nur für einen kurzen Moment hier! Warum sind wir hier? Nur um ein Auto zu kaufen oder ein großes Haus? Was soll das alles bedeuten? Ich fragte mich, ob es eine Person gibt, die mir wirklich etwas Profunderes über den Sinn des Lebens zeigen kann.“

Ich begann, die Leute zu fragen. Als ich jemanden fragte, meinte er: „Ich habe einen Lehrer für Kampfsport, und wenn er seine Hand nahe an meinen Arm hält, kann man spüren, wie Wärme von ihm ausstrahlt.“ Ich antwortete: „Gut – das ist interessant, doch warum wurde ich geboren? Wohin gehe ich?“ Mit seiner Aussage war mir nicht gedient.

Die erste faszinierende Begegnung

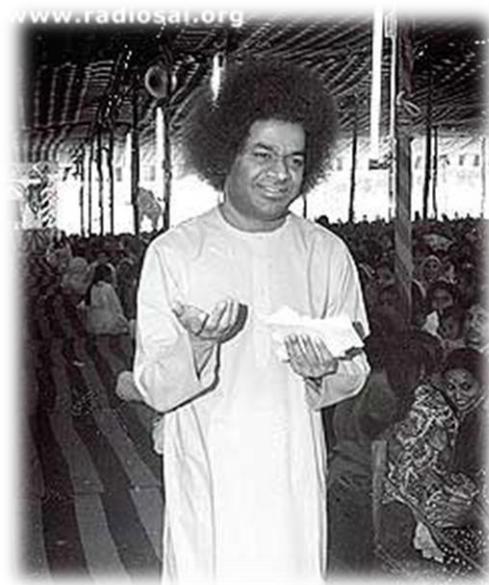
Ich hörte, dass viele Leute den „sechsten Sinn“ haben, und dass sie Güte und ein liebenswertes Wesen ausstrahlen. Dann hörte ich von Sai Baba, und diese Geschichten hatten allesamt eine andere Dimension! Man kann diese Dimension nicht einmal messen.

Er kannte jeden, der zu Ihm kam. Er wusste, wer sie waren, einfach alles über sie und konnte ihnen Dinge über sie selbst sagen. Er konnte materialisieren, was eine Person gerade dachte! Ich sagte: „Warten Sie mal! Ich habe einen wissenschaftlichen Hintergrund. Was meinen Sie mit ‚Er kann etwas materialisieren, an das man denkt? Oder einen Gegenstand materialisieren?‘ Wissen Sie, was das für die Wissenschaft bedeutet, wenn es wirklich so eine Person gibt! Zu demonstrieren, dass Materie aus dem Willen entsteht oder aus der Liebe – oder was auch immer es sein mag – dass ein Mensch Kontrolle besitzt, so etwas zu tun.“



Dr. Samuel Sandweiss' Buch

Einige sagten: „Er kann Krankheiten heilen, kann an zwei oder mehr Orten gleichzeitig sein und sogar die Toten wieder zum Leben erwecken!“ Ich glaubte kein Wort, doch ich war interessiert. Wie konnte so etwas geschehen? „Geh‘ und sieh‘ selbst“, sagten sie. Und wenn du das tust, kann Er dich verwandeln, und dann wirst du dich nicht mehr zurück verwandeln! Es gibt eine große Gruppe guter Leute, die sich für Seine guten Werke interessieren. Geh‘ und sieh‘ selbst.“



So war ich also binnen ein oder zwei Monaten dort. Ich landete in Bombay, jetzt Mumbai genannt. Ich erfuhr, dass Sai Baba in einem Stadion sein würde, und fünfzigtausend Menschen kämen, um ihn zu sehen.

Das war etwas für mich, einen jungen Psychiater. Warum würde jemand kommen, um eine andere Person zu sehen? Er wird schließlich nicht Gitarre spielen oder singen und tanzen – nichts von alledem. Und dennoch würden Fünfzigtausend kommen, nur um ihn zu sehen. „Ich muss das sehen“, sagte ich.

So wurde ich von einem Devotee eingeladen, bei ihm ein kleines Lunch einzunehmen und mich auszuruhen, bevor ich zum Stadion ging. Und das lag weit draußen in den Außenbezirken von Mumbai. Mumbai ist eine Stadt von siebzehn Millionen! Ich hatte Lunch in diesem Wohnhaus

und ruhte mich aus. Dann war es Zeit aufzubrechen. Ich ging die Treppe hinunter, und jemand rollte einen kleinen roten Teppich aus. Ich fragte: „Wofür ist das?“ Er entgegnete: „Sai Baba kommt zu Besuch.“ Ich sagte: „Da muss es viele, viele Sai Babas geben. Dieser Ort muss voll von Sai Babas sein!“ Fürwahr, das ist wirklich eine seltsame Welt. Wenn man sich mit ihr befasst, zeigt sie sich als Mysterium!

Ich verließ das Haus, um zum Taxistand zu gehen – und da geht plötzlich Sai Baba an mir vorbei und betritt exakt dieses Wohnhaus. Ich war verblüfft! Mein wissenschaftlicher Verstand wusste, dass dies so gut wie unmöglich war. Schließlich befanden wir uns im Außenbezirk der Stadt. Es war so, als würde ich nach Rom reisen, um den Papst zu sehen – und ich säße in einem kleinen Café im römischen Außenbereich und würde aufstehen, um mich zum Vatikan zu begeben – und da kommt er herein und setzt mich auf meinen soeben freigemachten Platz!

Ich wusste, dass es ungewöhnlich war. Ich drehte mich um und begann zu rennen, doch hielt dann inne und sagte mir: „Warum rennst du? Du bist weder ein Devotee von ihm, noch sonst irgendetwas? Aber ich wusste, ich musste selbst herausfinden. Es war so ungewöhnlich!“

So ging ich rasch zu der Wohnung, in der Er war – sie lag im neunten Stock. Er befand sich zusammen mit den Wohnungseigentümern in einem Raum. Er kam heraus. Ich war nicht wirklich beeindruckt von ihm; Er war etwas über fünf Fuß groß (etwa 1,65 m), wog circa 108 Pfund (1 engl. Pfund = 453 g); Er begrüßte einige Leute und ging dann hinaus.

Ich rannte zum Stadion. Es war ein großes Fußballfeld. Als ich dort ankam, war es zu spät, um eingelassen zu werden. Ich stand an einem Eingang, etwa auf Höhe der fünfzehnten Reihe – Er befand sich in der Ferne. Ich beobachtete ihn einfach, und während ich schaute, kehrte diese kleine Gestalt um und begann geradewegs in meine Richtung zu gehen. Die Entfernung betrug ein ganzes Fußballfeld, und Er kam langsam, langsam direkt bis zu dem Eingang, wo ich war - und stand dort - in Glückseligkeit!

Dies war meine erste Begegnung mit Sai Baba, und ich verstand nicht, was vor sich ging. Das war es einfach. Ich konnte fühlen, dass sich etwas im „Inneren“ rührte; so etwas wie eine Verbindung mit Ihm. Wie wäre es auch möglich, nichts zu fühlen, wenn man so ein „Hallo“ (Begrüßung) bekam!

Besuch bei Swami in Whitefield

Ich fuhr nach Bangalore – fünfhundert Meilen (ca. 805 km) südöstlich von Mumbai – zu Seinem Sommer-Aschram. Er hielt einen Sommerkurs in „Indischer Kultur und Spiritualität“ ab. Auf dem Boden saßen etwa tausend Studenten. Andere Gäste waren Professoren aus ganz Indien, Yogis aus ganz Indien und Leute aus anderen Teilen der Welt; sie alle waren hier versammelt, um vor den jungen Menschen Vorträge zu halten. Swami sprach jeden Abend. So machte ich mich auf, um Ihn in diesem Rahmen zu sehen.



Eines Tages saß ich ziemlich nah, als Er einen der Professoren ehrte, die gekommen waren und nur zwei Vorträge gehalten hatten. Er bewegte Seine Hand in der Luft etwa so (Sandweiss machte eine wirbelnde Handbewegung), und eine große Halskette kam aus Seiner Hand! Ich saß sehr nah – und war erschüttert, weil etwas in mir zerbrach.

Wir haben schließlich Magier gesehen, doch ich wusste, dass dies hier wirklich geschah; ich wusste, dass es kein magischer Trick war. Mir wurde Himmelangst. Ich ging zurück in mein kleines Hotelzimmer und untersuchte die Schränke, ich schaute unter das Bett, um sicher zu gehen, dass der „Boogie“ Mann nicht da war! Ich wusste nicht, dass mein Wirklichkeits-System zu zerbröckeln begann.

Ich sagte mir: „Mir geschah nichts!“ Ich ging wieder zurück; Er war liebevoll, und meine Furcht verließ mich. Und dann begann ich zuzuhören, was Er zu sagen hatte. Was Er sagte, gefiel mir nicht besonders. Und es ist seltsam, dass es mir nicht gefiel. Er sagte: „Warum versucht ihr nicht, gut zu

sein?“ Der Grund, weshalb es mir nicht gefiel, war, es war zu simpel. Ich war Psychiater und wollte eine komplexe Theorie über den Sinn des Lebens hören sowie über die Natur des Lebens und dergleichen ... und wie sich der Geist entfaltet. Aber Er sagte: „Seid gut – und warum tragt ihr enge Hosen und langes Haar und seht dabei wie ein Affe aus?“



Doch den Studenten gefiel es! Sie waren adrett in Weiß gekleidet, und ihr Haar war kurz. Sie waren alle sauber und sahen sehr ordentlich aus.

www.radiosai.org

Ich sagte: „Dies ist zu simpel.“ Aus irgendeinem Grund regte es mich wirklich auf. Es war am Ende des Tages, Swami hatte soeben eine Ansprache gehalten; ich befand mich in einiger Entfernung von Ihm. Eine Wand trennte uns – ein ganzes Haus trennte mich von der Stelle, wo Er sich auf der Rückseite Seines großen hinteren Gartens befand, bis hin zur Vorderseite des Hauses. Ich fühlte mich sehr bedrückt – und da, ganz plötzlich kam Er um die Ecke und ging direkt auf mich zu; dabei strahlten Seine Augen!

Er gab mir zwei kleine Stückchen einer Süßigkeit und sagte: „Süßigkeiten! Süßigkeiten! Iss!“ Er war bis zu mir gekommen! Es war das erste Mal, dass Er auf diese Weise einen Kontakt herstellte. Er kam zu mir mit diesem Wissen in Seinem Blick und mit Freude und Liebe. Er gab mir jene zwei kleinen Bonbons – und ich wurde ein kleines Baby, das einfach kichert.

Ich sah zwei Dinge: Zum einen, wie schwach unser Gefühls-System ist. Selbst unsere Ängstlichkeit oder Depression, die wir für so übermächtig halten. Natürlich fühlen sie sich, wenn wir mittendrin stehen, sehr stark an; aber wenn man jemanden wie Ihn sieht, mit Seiner Energie und Liebe und Seiner Glückseligkeit, die in einen hineinstrahlt, wird alles in einer Minute – einer Sekunde – weggespült! Der Geist bzw. Verstand ist nichts angesichts dieser Kraft. Ich habe nie erlebt, dass jemand diese Wirkung auf mich hatte – oder diese Glückseligkeit und diese Liebe mein ganzes Sein durchdringen.

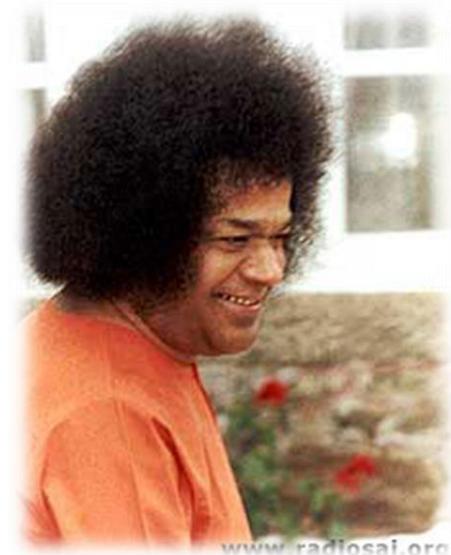
Und dann erkannte ich, dass es wahrscheinlich etwas ist, das uns allen zu eigen ist: Große innere Kraft. Doch wie findet man diese Kraft? Das ist wirklich der Kern.

Ich saß auf dem Aschram-Boden, tief in Gedanken versunken über alle die Dinge, die dem armen kleinen Bettler-Psychiater begegneten. Ich hatte die Augen geschlossen und dachte: „Donnerwetter – die Gesetze, die das spirituelle Wachstum regeln, sind wirklicher als die Gesetze der Physik!“ Ich war Wissenschaftler, und all das hier war wirklicher als die Gesetze, die ich kannte.

Ich bemerkte eine Unruhe vor mir, so öffnete ich meine Augen und sah Swami vor mir stehen. Ich dachte, dass Er auf meine Gedanken antwortete – und man kann nie wissen, wann man Swami sieht – doch da stand Er. Das war sehr ungewöhnlich und bereits das zweite Mal, dass Er auf diese Art einen Kontakt mit mir herstellte. Ich dachte, ich „sollte besser beginnen über jene Gesetze nachzudenken, die realer sind als die Gesetze der Physik, denn es musste Gesetze geben, welche die spirituelle Entfaltung beherrschen.“

„Ihr seid reine Liebe “

So bin ich also dreißig Jahre später wieder hier mit ebenso vielen Fragen wie eh und je! Doch ich wollte Ihnen einige Dinge über Sai Babas Lehren und Botschaft sagen: „Der Mensch besitzt immense Innere Kraft und Liebe.“



Stellen Sie sich vor, dass jemand auf Sie zukommt und diese Glückseligkeit ausstrahlt und Sie werden ganz plötzlich Teil dieser Glückseligkeit, und Sie kichern wie ein kleines Kind.

Ich war einmal in Russland, wo ich einen Verleger für das Buch, das ich über Sai Baba geschrieben hatte („Der Heilige und der Psychotherapeut“ – Ich bin der Psychiater und Swami ist der Heilige) suchte. Es war 1989-90, doch Russland und die U.S. waren keine wirklichen Kumpel gewesen. Ich saß da und wunderte mich, weshalb ich nicht abgeschreckt war. Ich glaube, mein Zimmer war verwandt, aber abgesehen davon fühlte ich mich recht komfortabel. Ich nahm eine Monats-Zeitschrift aus Sai Babas Aschram zur Hand. Es enthielt Seine Ansprachen. Ich las den ersten Abschnitt, hielt

inne, und konnte nicht weiterlesen, weil die gesamte Psychiatrie und Spiritualität darin enthalten waren!

Da stand geschrieben: „Ein von Liebe erfüllter Mann oder eine von Liebe erfüllte Frau hat großen Seelenfrieden, ist reinen Herzens und unberührt von widrigen Umständen, Niederlagen und

Verlusten.“ Eine von Liebe erfüllte Person – was ist jene Liebe? - hat großen Seelenfrieden? Manche Leute glauben, dass wir einen großen Sprung auf der Ebene des Bewusstseins gemacht haben, wenn wir Seelenfrieden erlangen. Wenn wir großen Seelenfrieden haben, ängstigen wir uns nicht, machen wir uns keine Sorgen und werden nicht ärgerlich und niedergeschlagen. Ein von Liebe erfüllter Mensch hat großen Seelenfrieden, ist reinen Herzens, schlicht, einfach und demütig und ohne Wichtigtuerei. Er ist nicht „aufgeblasen“, aber rein, einfach und selbstlos – reinen Herzens, unberührt von widrigen Umständen, Niederlagen und Verlusten.

Wer von uns kann unberührt bleiben, wenn uns jemand hintergeht oder wütend auf uns ist und ein böses Wort sagt? Was ist, wenn wir in unserer Familie Drogenprobleme haben oder unser Ehepartner ärgerlich über uns ist oder uns verlässt? Was ist, wenn wir selbst uns in Drogen verstricken oder unsere Kinder in Probleme verwickelt sind? Wenn wir Kraft in unseren Armen verlieren oder blind werden oder Krebs haben? Was ist, wenn wir wissen, dass wir sterben werden? Wer ist imstande, darüber zu stehen – unberührt? Wer kann diese Kraft finden? Woher kommt sie?

Diese Kraft wird aus der Liebe Gottes erlangt! Das ist Gott, der euch liebt und ihr, die ihr Gott liebt. Das Geheimnis liegt in der Liebe zu Gott, was Selbstvertrauen verleiht. Dieses Selbstvertrauen erzeugt immense innere Kraft. Doch zuerst müssen wir jene Verbindung zu Ihm finden.

Ich dachte: „Du meine Güte, wie findet man jene Liebe? Wie findet man Gott?“

Einmal hörte ich eine Geschichte über eine Person, die für den U.S. Council (der Sri Sathya Sai Organisation) tätig ist. Diese Dame kam aus Süd-Afrika und besuchte den Buchladen im Aschram. Dort findet man Hunderte von Titeln in vierzig oder mehr Sprachen – es ist ein riesiger Buchladen. Sie kaufte ein Buch, ging nach draußen und öffnete es. Sie fand darin einen Brief an sich von Sai Baba. Der Brief war in deutscher Sprache verfasst, einer Sprache, die sie kannte und weshalb sie sich diesem Brief sehr nahe fühlte. Er lautete: „Du lebst dein Leben auf einem kleinen Lichtstrahl. Du spielst das komische Spiel zwischen dem Elefanten und der Maus. Der Elefant sieht die Maus an und denkt: „Es ist eine Maus. Doch du bist keine Maus, und du bist kein Elefant, du bist nicht einmal ein menschliches Wesen – du bist göttlich! Du bist das alles umfangende Licht, welches das ganze Universum erhellt. Du bist die allwissende Kraft – du bist reine Liebe!“

Der Brief war um etwa eine Woche vordatiert. Und an jenem Tag wählte Sai Baba sie aus der Menschenmenge aus, nahm sie mit in den Interviewraum und sagte dieselben Worte zu ihr: „Du bist das alles umfangende Licht, welches das ganze Universum erhellt! Du bist allwissende Kraft – du bist reine Liebe!“

Ist es das, was wir wirklich sind? Die meisten von uns glauben, wir seien der Körper! Doch tatsächlich sind wir das alles umfangende Licht, das den ganzen Kosmos erhellt. Ich hörte Swami sagen: „Ich bin gekommen, euch zu zeigen, wer ihr seid. Ich vermag alle diese Dinge zu tun, da ich keine Begrenzungen habe. Und das ist, wer ihr wirklich seid! Ich bin gekommen, um vor euch zu stehen und euch das zu zeigen.“

„Swami, bist Du göttlich?“ Er sagt: „Ja, Ich bin göttlich – und so seid es auch ihr! Ihr seid keine niedrige kleine Person. Ihr seid tatsächlich göttlich. Euch zu erheben und herauszufinden – das ist der Zweck eures Lebens!“

Wir haben immense innere Kraft in unserer Liebe.

Es ist alles im Kopf (Geist)

Weshalb wissen wir das nicht? Weshalb glauben wir, dass wir im Sumpf dahinkriechen? Wie kommen wir da heraus? Wir wissen nicht aufgrund unserer Unwissenheit. Der Schlüssel liegt darin, den Geist (Verstand und Denken) zu verstehen. Ich war Psychiater und dachte, ich wüsste etwas über den

Geist. Der Geist besitzt sehr viele Kräfte und er ist großartig. Er gibt uns die Annehmlichkeiten des Lebens – wir können ein Haus kaufen, und wir können lernen, wie man ein Auto fährt; wir können wundervolle Dinge für uns tun. Aber bezüglich unseres Geistes und unserer Spiritualität gibt es ein Problem. Wir sollten seine Schwächen verstehen, weil der Geist auch ein Hindernis sein kann.

Der Geist ist etwas sehr Gutes, und wir wollen ihn nicht zerstören, aber wir müssen auch seine Schwächen verstehen – seine zentralen Schwächen. Der Geist glaubt, dass die äußere Welt bzw. die Objekte in der äußeren Welt Glück und Freude bringen. Doch das ist nicht so! Er bringt Glück für kurze Zeit, doch er bringt kein Glück von außen. Wir denken, dass Glück und Freude von außen kommen, daher suchen wir im Außen danach.

Ich werde eine einfache Darstellung einer Sitzung eines Psychiaters mit einem Patienten anführen. Der Patient regt sich auf, weil er nicht genug Geld für den Kauf eines attraktiven Stuhls hat – beim jetzigen Stuhl kommt schon die Baumwolle raus. Die Farbe ist verblasst, und daher mag er diesen Stuhl nicht. Und der Psychiater sagt: „Sie sitzen auf einem wundervollen, schönen Stuhl – exakt dem Stuhl, den Sie wollen.“ Die Person ist voll Freude und sehr, sehr glücklich. Jedoch hat sich der Stuhl nicht verändert. Etwas im Inneren des Patienten hat sich verändert. Der Patient fand einen inneren Raum, welcher reines ungetrübtes Glück ist – grenzenlose Seligkeit und nie endende Freude.

Entwickelt eine innere Beziehung zu Gott – Sai Segen

Wenn Glück und Freude also im Inneren liegen – wie suchen wir danach? Wir müssen deutlich davon Abstand nehmen, den Sinnen freien Lauf in der Welt zu lassen. Vor allem „springt“ nicht zu hastig und unbedacht in die Welt hinein! Swami hat uns ein Programm gegeben mit der Bezeichnung „Begrenzung der Wünsche“. Ihr müsst darauf achten, wie ihr mit Nahrung, Energie, Zeit und Geld – sogar Wissen – umgeht. Ihr müsst eure Sinne etwas zügeln, damit sie sich nach innen wenden können.



Wohin gehen wir im Inneren, um eine Beziehung mit Gott zu entwickeln? Wie gehen wir dabei vor? Wenn ihr das Glück habt, über etwas Hingabe zu verfügen – dies ist eine universale Lehre – und wenn es einen Grundsatz, eine Schrift oder einen göttlichen Menschen oder einen von Gott inspirierten Menschen gibt – wenn es etwas gibt, das uns „gefangen“ nimmt und mit Liebe und Ehrfurcht vor unserer Schöpfung nach Innen führt – dann sollten wir

daran festhalten. Wir müssen daran festhalten durch die Aussprache eines bestimmten Namens oder das Hören von Geschichten. Wir müssen daran festhalten, weil dies die Morgendämmerung von Hingabe und Liebe ist.

Und eine gute Art und Weise, diese Liebe anzufachen, ist, die kalte Kohle mit der glühenden Kohle zusammenzubringen, damit sie auch zu glühen beginnt. Swami sagt: „Ihr müsst euer Bewusstsein zum höchsten Punkt, der höchsten Ebene spirituellen Kontakts erheben bzw. dem Höheren Selbst“, damit wir das Mysterium erkennen.

Handelt durch selbstlosen Dienst

Wir müssen auch einen gewissen Anteil an Aktivität, Dienst am Nächsten, leisten. Wir müssen konkret handeln! Und die Art und Weise, wie wir dies tun, sollte damit beginnen, dass wir uns sagen: „Ich möchte etwas tun. Ich möchte etwas Wertvolles geben.“ Dies bedeutet, dass wir etwas opfern müssen, d. h. ohne Selbstsucht zu handeln, ohne Eigeninteresse zur Erfüllung eines Wunsches und auch ohne alle jene hartnäckigen Wünsche, die uns in Schwierigkeiten bringen: Lustvolles Verlangen, Ärger, Stolz, Habsucht, Neid oder Eifersucht. Wir müssen uns bemühen, dass unser Bestreben so rein wie möglich ist!

Wenn wir uns auf diese Weise selbst darbringen – mit einer größtmöglichen Reinheit der Hingabe – dann öffnet sich etwas in uns! Dies ist das Mysterium von Swamis großen humanitären Programmen. Wir bringen die Hingabe und unsere innere Nachforschung in den Dienst an der Gemeinschaft. Und dann geschieht das! ... (Zeigt dabei auf das Diapositiv-Bild des Super Specialty Hospitals) ... Wenn so etwas geschieht, wenn ihr diese wunderbaren Gebäude und diese wunderbaren Programme seht (Swamis Seva Projekte) – was bedeutet das? Es bedeutet, dass es Freiheit für jene Leute gibt, die kommen – freie Dienste.

Doch was die Leute angeht, die diese Programme durchführen, so legen sie ihre Hingabe und ihren Dienst in ihre Arbeit, und was sie suchen, ist innere Freiheit. Wenn wir uns von Selbstsucht und dem Wunsch nach Extra-Applaus lösen – wenn wir uns davon lösen – ist mit Sicherheit das Bewusstsein befreit. Es ist befreit bzw. „entlassen“ in eine Art Zustand der Liebe! Ich weiß nicht, ob es etwas seltsam klingt, aber es ist gewissermaßen wie fundamentale Spiritualität: Uns ein wenig von Bindung und Anhaftung wegzubringen und hinein ... in den Zustand von Liebe durch selbstloses Dienen, uns so selbstlos wie möglich zu machen - dann geschieht dies!

Der Weg zur Befreiung

Was ist die Bedeutung? Die Bedeutung liegt in einer uralten Lehre! Diese Lehre wird jetzt von Swami wieder vermittelt und sozusagen „ausgestrahlt“ – mit großer Energie und Ausdruckskraft. Daher sollten wir unsere Aufmerksamkeit darauf richten und sehen, was geschieht! Und was sagt Er? Er sagt: „Geht zu eurer eigenen Tradition und Religion, folgt diesem ‚Liebenden Gott‘, habt Abscheu vor der Sünde und dient der Gesellschaft; bringt Ethik und Moral zurück in die Gesellschaft!“

Tut dies mit Intensität, mit großer Kraft und richtet euren Blick darauf aus – dies ist der Weg zu eurer eigenen Befreiung. Befreiung für die Menschen, die kommen – damit sie kostenlosen Dienst erhalten – und Befreiung aus eurem eigenen Herzen!

Und so sagt Er uns allen, egal ob wir Sai Baba folgen oder Christen, Juden oder Moslems sind: Engagiert euch in eurer eigenen Religion, weil dies der Weg zur Ausdehnung (des Herzens), zu Liebe, Bewusstsein, Dienst und Liebe der ganzen Menschheit ist. Liebt alle und dient allen!

Ich danke Ihnen!

Ein strahlender Blick der Gnade

Mrs Meghna Loke

Ich möchte eine Begebenheit mit Ihnen teilen, wie ich Swamis Liebe und Gnade erfuhr.

Ich glaube fest, dass Schmerz universal ist und bestimmt ein Trittstein zu spirituellem Wachstum. Ich lebe seit 15 Jahren mit chronischen Schmerzen, und ich wollte unbedingt ein Bild malen, das wirklich Swamis Heilung und Liebe überall hinbringen würde.

Ich hatte bezüglich meines Wunsches ein Bild anzufertigen - das jeder Seele, die dunkle Zeiten im Leben durchmacht, Heilung bringen kann - eine sehr lange Zeit gebetet und Ihn (um ein Zeichen) gebeten.

Eines Tages saß ich still vor Swamis Bild und fragte Ihn nach Seinem Wunsch, was ich malen sollte. Er gab mir die Antwort buchstäblich im Bruchteil einer Sekunde! Damit meine ich genau das Bild mit den grünen Pfauenfedern im Hintergrund und Swamis Gestalt in Gold im Vordergrund; in seiner Lebendigkeit erschien es hinter meinen geschlossenen Augen und blieb dort einige Sekunden, und ich wusste, dies war es, was ich malen sollte.

Wir alle wissen, dass keine von Swamis Handlungen jemals unbedeutend ist, da Er nicht einmal Worte vergeudet. Ich wollte schon immer Sein Gesicht malen und war daher neugierig, die spirituelle Bedeutung zu erfahren, weshalb Er wollte, dass ich dieses besondere Bild mit Pfauenfedern im Hintergrund und Seine stehende Gestalt im Vordergrund, jedoch ohne irgendein Detail, malen sollte.

Während ich mir den Kopf über den Sinn und die spirituelle Bedeutung von Pfauenfedern zerbrach, dachte ich, das Ganze zu „googeln“, doch durch einen „Sai Zufall“ beantwortete Swami meine Frage auf „zeitgemäße“ Art. An dem bewussten Tag (13. August 2016) brachte Radio Sai ein Quiz über Krischna mit dem Titel „Madhuram“, in welchem Swami klar die spirituelle Bedeutung einer Pfauenfeder erläuterte.

Dies war die Frage Nr. 8 im Quiz: „Wer bin Ich „?“

I am seen in any picture or painting of Lord Krishna. In fact, even when I am seen without the picture of Krishna, I still bring to mind the charming form of the lovely Lord. I represent the thousand eyed glance of grace. Contrary to popular belief though, as Swami says, I was not always worn.

o8. Who am I?

<input type="radio"/>	A. Green necklace
<input type="radio"/>	B. Diamond studded crown
<input type="radio"/>	C. Peacock feather
<input type="radio"/>	D. Srivathsa mole

WOULD YOU LIKE A CLUE?

Ich war sehr erstaunt, diese Frage zu sehen und entschied mich für C. „Pfauenfeder“ als Antwort.

Daraufhin erhielt ich umgehend Folgendes auf meinem inneren Bildschirm:

Great! First attempt and right! You get 3 Points

Correct Answer :

C. Peacock feather

Let us learn more:

Swami says:

Krishna never parted in those days from Balarama; but He came alone on this day. He was wearing a necklace of green beads; a nose ring of pearl, and in His right ear, a ring of pearls. He wore no shirt or coat; just yellow silk round His waist and a kerchief wound around the head, or rather thrown carelessly round the head, one end this way and another end that way. (Bhagavan showed, the way, Krishna used to tie the turban!) The peacock feather that is described by poets and sages was not always worn. It was stuck into the turban occasionally. Of course, peacocks abounded in Brindavana then, and are in plenty even today.

Interested? Try this link for further reading: [Click Here](#)

SCORE: You get 3 out of 3 for the 1st question.

Text in Abb.: Prima! Gleich beim ersten Versuch die richtige Antwort! Du bekommst 3 Punkte.

Wir wollen noch mehr erfahren. Swami sagt:

Krischna trennte sich in jenen Tagen nie von Balarama (Krischnas Bruder, Anm. d. Ü.), doch an einem Tag kam Er allein. Er trug eine Halskette aus grünen Perlen, eine Perle als Nasenschmuck und an seinem rechten Ohr einen Ring aus Perlen. Er trug kein Hemd oder Umhang, lediglich gelbe Seide um die Taille geschlungen und ein Tuch um den Kopf gewickelt bzw. vielmehr nachlässig um den Kopf geschlungen, ein Ende hier und das andere dort ... (Bhagavan zeigte, wie Krischna den Turban trug)! Die von Dichtern und Weisen beschriebene Pfauenfeder trug Er nicht immer. Sie war nur manchmal in den Turban gesteckt. Natürlich gab es damals zahlreiche Pfauen in Brindavan und selbst heute noch.



Ich war restlos begeistert zu lesen, was Swami über die Pfauenfeder gesagt hatte.

Auch wusste ich nun um die Bedeutung der Farbe Grün, so wie Swami die Decke der Sai Kulwant Halle grün streichen ließ, verziert mit goldener Relief Arbeit.

Er selbst erklärte einmal einem Studenten, dass Grün die Farbe der Heilung sei, und da Er nicht für alle, die Prasanthi Nilayam besuchen, einen grünen Smaragd-Ring materialisieren kann, ließ Er die Decke grün streichen, damit jeder, der darunter sitzt, unter das Schutzdach Seiner Heilung kommt.

Nachdem Swami mir die Bedeutung der Pfauenfeder enthüllt hatte, betete ich zu Ihm: „Herr, wohin immer, gemäß Deinem Willen, dieses Gemälde „reisen“ mag, lasse Deine Gnade jene Seelen erreichen, auch wenn sie keine Gelegenheit erhalten, nach Puttparthi zu kommen und in der Sai

Kulwant Halle unter der grünen Decke zu sitzen. Lasse Dein heilendes Licht durch dieses Gemälde alle erreichen, die dessen bedürfen, und lasse Deine Gnade alle erreichen!“

Zur Fertigstellung des Bildes benötigte ich, bedingt durch meine schwache Gesundheit, beinahe einen Monat. Ich fühle mich so geehrt, die Entstehung dieses Bildes mit euch teilen zu können, für das Swami mich als Instrument benutzte, als Seine Flöte, um Seine Liebe und Gnade mit euch zu teilen.

Nachdem ich Ihm das Bild am 31. August 2016 - meinem 15. Hochzeitstag, an dem das Bild fertig wurde - zu Seinen Füßen gelegt hatte, betete ich zu Ihm und sagte: „Nur wenn Du mir ein Zeichen Deines Segens gibst, werde ich dieses Bild mit allen meinen Brüdern und Schwestern teilen, und ich werde wissen, dass Du es gesegnet hast. Ich möchte ein Zeichen, das selbst eine blinde Person nicht übersehen kann.“

Der ganze Tag verstrich ohne ein Zeichen, und in meiner Verzweiflung entstand ein Gedicht, das unmittelbar meinem Herzen entsprang; es war 17.24 Uhr:

Segne es, indem Du ihm Leben einhauchst.

Meine Seele zittert in Erwartung ...

und fragt, warum hat mein Geliebter mir noch kein Zeichen gegeben ...

Unter Tränen, die meine Wangen hinunterliefen ...

Warum hat mein bester Freund noch nicht geantwortet?

Der einzige Grund meines Lebens ist, Dich zu erfreuen!

Wenn diese Flöte nicht hohl genug ist, ...

damit Deine Musik sie durchströme ...

Dann zerbrich sie.

Weil meines Lebens einziger Sinn ist, Dich zu erfreuen ...

Und wenn Dein göttlicher Atem mich nicht durchströmt ...

Dann Swami, bin ich so gut wie tot!

Später am Abend gab Swami mir ein Zeichen, ein Zeichen, das man nicht ignorieren oder übersehen kann! Der ganze Tag war düster und grau wegen des Monsuns, aber am Abend brach die Sonne durch die dunkelsten Wolken, und es war, als würde Swami eine Schale voll Gold ausschütten, so dass der Himmel lichtdurchflutet glänzte – in den wunderbarsten Farben – in Gold getaucht.



Auch das Gemälde zeigt Swamis Gestalt in einem goldenen Blatt. Dies war wirklich ein wundervolles Zeichen von Ihm, wie Er das Bild segnete, weil ich noch nie einen Himmel in solch schimmerndem Gold erstrahlen sah. In meinem Herzen sagte ich zu Swami: „Du allein bist der wahre Künstler!“

Es ist Swamis Zeichen, dass Er das Gemälde in Seiner unnachahmlichen Art – wie Er den Himmel in Farben erstrahlen ließ – segnete, was 15 – 20 Minuten lang anhielt.

Als ich dieses wundervolle Zeichen von Ihm erhielt, war ich so glücklich, das Erlebnis mit allen teilen zu können.

Dieses Gemälde ist nichts anderes als Sein Prasadam (Gnade) der Liebe.

Über die Autorin

Mrs Meghna Loke ist aus Mumbai. Wie ihre Mutter ist sie eine Absolventin der „Sir J. J. School of Art“. Sie kam zu Bhagavan im Jahr 1999. Aber sie sagt: „Ich weiß, Er ist immer bei mir gewesen, selbst vor meiner Geburt; denn wie bei allen geht unsere Bindung über viele Leben hinaus.“

Er gab mir einen wunderbaren Seelenpartner und Freund in der Gestalt meines Ehemanns. Kaum zwei Monate nach meiner Heirat veränderte sich mein Leben über Nacht vollständig. Beinahe zwei Monate war ich, wie der Laie sagt, durch „Rückenschmerzen“ ans Bett gefesselt, die über Jahre hinweg keine medizinische Wissenschaft diagnostizieren konnte.

Und der Schmerz hat mein Leben völlig eingeschränkt, so dass ich viele Monate das Bett nicht verlassen konnte oder unfähig war, länger als fünf Minuten zu gehen. Auch an guten Tagen ist meine Aktivität auf 10 – 15 Minuten begrenzt, so dass ich mich anschließend wieder hinlegen musste.

Über die Jahre war es eine „Reise bergab“, was den Körper betrifft; aber was meinen Geist betrifft, so hat ihm diese Situation geholfen, sich auszuweiten. Alles änderte sich, als ich eines Tage nicht mehr mit dem Leben zurechtkam und Ihn aus Verzweiflung in meinem Herzen bat, mir den Weg zu zeigen. Ich möchte fürs ganze Leben Deine Schülerin sein.

Seither sind 5-6 Jahre verstrichen, und Er ist voll und ganz in mein Leben eingetreten; Er zeigt mir den Weg durch harte Zeiten, indem Er zuverlässig die Botschaft durch entweder Radio Sai oder andere On-Line Gespräche oder Interviews im Zusammenhang mit Sai schickt.

Er zeigte mir nicht nur einen Weg durch meine größten Herausforderungen, sondern ließ mich auch innerhalb kurzer Zeit erkennen, dass Er wahrlich die einzige „Liebe“ ist, die ich immer gesucht hatte.

Seit den letzten achteinhalb Jahren kommt Er zu mir in Form meines süßen Baby Coco, einem Labrador Retriever Hund. Ich wusste nichts über Hunde, doch mein Mann beharrte immer wieder darauf, dass wir einen haben sollten, weil ich Jahre allein und im Bett verbracht habe, da mein Mann beruflich als Dokumentar Photograph viel auf Reisen ist.

Auch Cocos Ankunft war Sein Segen für mich. Da viele in Indien nichts von „Hunde-Therapie“ wissen, trainierten wir ihn und bildeten ihn zum Therapie-Hund aus. Als solcher arbeitet er bei einer NRO (Nicht-Regierungs-Organisation), die sich für körperlich und geistig behinderte Kinder einsetzt. Er wurde sogar vom „Mumbai Veterinary College“ für seinen „selbstlosen Dienst beglückwünscht“. Doch da er mich über all die Jahre mit so viel Schmerzen sah, half er mir, mich darüber hinwegzusetzen, indem er mein Herz öffnete, das kalt und taub geworden war aufgrund des jahrelangen Lebens mit Schmerzen.

Der Schmerz hat mich vieles gelehrt, und ich weiß, oftmals mag ich wie Sein nörgelndes Kind sein, das fragt, warum mein Leben diese Veränderung erfahren musste. Doch im Nachhinein weiß ich, dass auch diese Zeiten ein „getarnter“ Segen sind, weil ich Ihn habe.

Der Grund für dieses Gemälde war lediglich ein Gebet. Ich wollte ein Bild von Swami malen, gründend auf Heilung und hoffte, dass mich „Seine Gnade“ erreicht und Heilung einsetzt.

Schmerz ist universal, und da ich mehr als 15 Jahre mit Schmerzen lebe, weiß ich jetzt, dass er nicht nur ein sieben Buchstaben zählendes Wort ist, sondern auch wie herzerreißend er sein kann, egal ob man körperlich, mental oder emotional Schmerzen erfährt. Und die einzige Möglichkeit, die dunkelsten Zeiten zu überstehen, ist, wenn man Swami im Leben hat.

Es ist Seine Gnade, dass Er mich auf so wundervolle Art zu diesem Gemälde inspirierte, denn ich spüre, dass – wo immer es jemanden erreichen und einer Seele helfen mag – ein Teil von mir geheilt wird, weil Schmerz einem hilft, sich eins mit anderen zu fühlen. Ich könnte nicht arbeiten oder überhaupt so viel tun hinsichtlich meines Wunsches Ihm zu dienen. Jedoch kürzlich begann ich mit einem online Blog - auch dies wieder ein Zeichen eines Segens von Ihm - künstlerisch tätig sein zu wollen, und dies auf der Grundlage von Gedichten, zu denen Er mich inspiriert – alles als eine Opfergabe für Ihn, und nur um Ihn lächeln zu sehen. Der Name lautet: meghnaloke.com, und jeder kann dies sehen und an Seiner Liebe teilhaben.

Selbstloser Dienst

Ein junger Mann reiste einmal von seiner Heimatstadt aus zu Fuß in eine andere Stadt, da er dort etwas zu erledigen hatte. Auf dem Weg traf er einen alten Mann, der ihn fortan auf seiner Reise begleitete. Während sie zusammen gingen, sah der alte Mann einen Baum und hielt an.



Der junge Mann fragte ihn: „Herr, spricht der Baum zu Ihnen?“

Der alte Mann sagte: „Es sieht so aus, als ob sich eine große Bienenwabe auf dem Baum befindet, die ihm eine Last ist. Warum hilfst du dem Baum nicht, indem du hinaufsteigst und die Bienenwabe entfernst?“

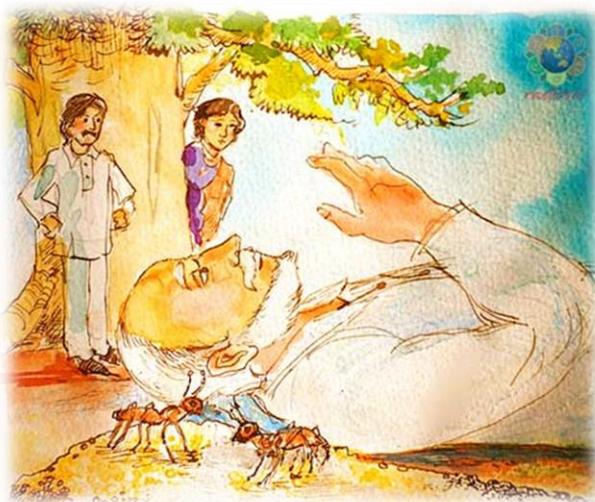
Der junge Mann entschuldigte sich sofort und sagte: „Ich habe eine dringende Arbeit in der nächsten Stadt zu erledigen und kann daher nicht anhalten. Bitte, lassen Sie uns weitergehen.“

Ein dritter Mann, der diesen Dialog gehört hatte, ging zu dem alten Mann und sagte: „Ich werde den Baum von seiner Last befreien.“ Der alte Mann lächelte und ging mit dem Reisenden weiter.

Innerhalb weniger Augenblicke kam der dritte Mann zu dem alten Mann gelaufen und rief aus: „Herr, bitte hören Sie, was ich zu sagen habe! Ich entfernte die Bienenwabe aus dem Baum mit dem Gedanken, den Baum von seiner Last zu befreien, so, wie Sie es erbeten hatten. Dann entdeckte ich, dass die Wabe eine besondere Art von Honig enthält. Wenn ich den auf dem Markt verkaufe, werde ich viel Geld dafür bekommen. Bitte, nehmen Sie meinen Dank an!“

Nachdem sie noch etwas weiter auf ihrer Reise vorangekommen waren, sagte der alte Mann zu dem jungen Reisenden: „Ich bin müde. Können wir uns etwas ausruhen?“

Beide legten sich unter einen Baum. Der alte Mann legte sich, mit seinem Ohr an den Boden, hin und schien auf etwas zu lauschen. Der junge Reisende fragte: „Herr, spricht dieser Baum ebenfalls?“



Der alte Mann sagte: „Die Ameisen sprechen zu mir. Sie sagen, dass sie ein Loch in die Erde gegraben haben, um dort zu leben. Irgendetwas scheint ihren Weg zu blockieren. Sie können nicht weiter graben und brauchen Hilfe. Sohn! Du bist jung. Warum hilfst du ihnen nicht?“

Der junge Reisende führte noch einmal dieselbe Entschuldigung an: „Ich bin auf dem Weg zu einer dringenden Arbeit. Kommen Sie, lassen Sie uns weitergehen.“

Ein Mann, der das Gespräch zwischen dem alten Mann und dem jungen Reisenden gehört hatte, entschloss sich, den Ameisen zu helfen. Er grub in der Erde und fand einen Stein, der den Weg blockierte. Darunter fand er ein goldenes Gefäß, angefüllt mit Goldmünzen.

Er lief sofort zu dem alten Mann und sagte: „Herr! Als Sie den Platz verlassen hatten, fühlte ich, dass



ich den armen Ameisen helfen möchte. Ich grub in der Erde, um den Stein zu entfernen, doch darunter sah ich einen Schatz! Für einen Menschen wie mich, der in Armut lebt, ist dies wahrlich ein großer Segen!“ Dann fiel er dem alten Mann aus Dankbarkeit zu Füßen.

Als der Reisende und der alte Mann auf ihrem Weg weitergingen, kamen sie an einen Fluss. Als sie ihn mit einem Boot überquerten, sahen sie einen Fisch im Wasser springen. Während er

den Fisch ansah, fragte der Reisende den alten Mann: „Herr! Sprechen Sie jetzt mit dem Fisch?“

Der alte Mann sagte: „Ja! Ein Dorn sticht ihm ins Maul. Er bittet uns darum, den Dorn zu entfernen. Wirst du das tun?“

Doch wieder sagte der junge Reisende: „Ich bin auf dem Weg zu einer dringenden Arbeit. Ich kann das nicht tun. Lassen Sie uns mit unserer Reise fortfahren.“

Während er dies sagte, stieg der Reisende aus dem Boot und half dem alten Mann auszusteigen. Dann gingen sie weiter in das nächste Dorf.

Der Bootsführer, der das Gespräch gehört hatte, entschloss sich, dem Fisch zu helfen. Er fing den Fisch und entfernte den Dorn aus seinem Maul. Als er dies tat, fand er einen Edelstein in seinem Maul. Er ruderte das Boot ans Ufer und eilte zu dem alten Mann, fiel ihm



zu Füßen und sagte: „Herr! Als ich dem Fisch helfen wollte und den Dorn entfernte, fand ich einen kostbaren Edelstein in seinem Maul. Ich danke Ihnen so sehr!“

Der alte Mann hielt an, nachdem er eine Weile gegangen war. Er sagte zu dem jungen Reisenden: „Dieser Stein spricht zu mir. Er fühlt sich nicht wohl an diesem Platz. Er bittet darum, ein wenig weiter bewegt zu werden.“

Der junge Reisende dachte: „Ich habe jede Arbeit verweigert, um die der alte Mann mich gebeten hatte. Aber, jemand anderes hat die Arbeit getan und viel Gewinn dadurch geerntet. Ich muss jetzt tun, um was er mich bittet, selbst dann, wenn meine Arbeit damit etwas hinausgeschoben wird. Ich muss irgendwie den Gewinn, der durch diese Handlung entsteht, erhalten.“

Während er so dachte, nahm er alle Kraft zusammen und bewegte den Stein.

Doch, da war kein Edelstein oder Schatz. Er war überaus enttäuscht. Sofort fragte er den alten Mann: „Die anderen erhielten eine Belohnung, als sie die Arbeit ausführten, um die Sie gebeten hatten. Warum habe ich gar keine Belohnung bekommen? Habe ich diesem Stein nicht geholfen?“

Der alte Mann erklärte: „Die anderen haben die Arbeit mit dem einzigen Ziel, nämlich zu helfen, ausgeführt. Da sie keinen Gewinn daraus begeherten, wurden sie belohnt. Du aber hast diese Handlung nur in Erwartung eines Gewinns ausgeführt. Darum hast du keinen Gewinn daraus erhalten.“

Was für eine tiefgründige Botschaft! Bei einer passenden Gelegenheit hat Bhagawan erklärt, wie man anderen dienen sollte. Er sagte: „Kein Nutzen entsteht, wenn man einen Dienst ohne Liebe ausführt. Erwartet keinen Gewinn aus euren Handlungen des Dienens. Die Zufriedenheit, die ihr erlangt, indem ihr dient, ist in sich selbst eine Belohnung.“

Wenn wir diese Lehre bedingungslos befolgen, dann ist die Freude, die wir dadurch erfahren, immens. Und wir können sicher sein, dass der Herr uns zu Seiner Zeit einen schönen Überraschungsregen zukommen lassen wird.

Herr Mayur Pandya, ein ehemaliger Student aus Swamis Institut in Brindavan, hatte eine wunderbare Erfahrung, die ihn diese wertvolle Lektion lehrte. Einmal hatte Herr Ramabrahman, der derzeitige Verwalter des Brindavan Aschrams (Bhagawans Aschram in Bangalore), eine Erkrankung und Bruder Mayur fühlte mit ihm, als er ihn leiden sah. Schweigend betete er zu Bhagawan, ihn von seinen Schmerzen zu befreien.

Wenige Tage später sprach Bhagawan zu Bruder Mayur und sagte zu ihm, dass er den älteren Devotee für einen Besuch bei einem Arzt in Bangalore begleiten solle. Mayur war sofort einverstanden, denn er war froh, dass er dienen konnte. Als sie zurückkehrten, erkundigte Bhagawan sich bei ihm detailliert über diesen Besuch und segnete ihn mit Padnamaskar, dies jedoch auf eine höchst ungewöhnliche Weise.



Bhagawan hob Seine Füße sehr flink an, so dass Mayurs Hände auf dem Kissen landeten, anstatt auf Seinen Füßen. Dann stellte Bhagawan Seine Füße auf Mayurs Hände! Bhagawans Robe bedeckte unwillkürlich Seine Füße und so konnte niemand sehen, wo sich Mayurs Hände befanden. Bhagawan drückte mit Seinen Füßen auf diese Weise nahezu vier bis fünf Minuten.

Dann sagte Er plötzlich: „Äh, Mayur, steh' auf, steh' auf!“ und scherzte mit dem Verwalter, wobei Er sagte, dass Mayur eingeschlafen sei!

Bruder Mayur war total überwältigt von diesem speziellen Segen. Er erkannte, dass sein Mitgefühl für Herrn Ramabrahman und seine Einstellung zum Dienen Bhagawan sehr erfreut hatten und dass dies Seine Art war, Mayur zu segnen und anzuerkennen.“

Lasst auch uns niemals irgendetwas erwarten für einen Dienst, den wir anderen erweisen. Die Freude, die wir durch diese Handlung erfahren, ist Belohnung genug, nicht wahr? Der Herr wird uns Seine Belohnung auf Seine unnachahmliche Weise zu Seiner eigenen Zeit zukommen lassen. Ein Dienst, der nicht selbstlos ist, ist überhaupt kein Dienst.

Illustrationen von Frau Lyn Kriegler (Neuseeland)

Get Inspired, Mai 2016